Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 274. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 15. Juni 1878.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 8 und 15 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des dazu ergangenen Reglements vom 28. Mai 1870 setze ich den Tag, an welchem die **Auslegung der Wählerlisten** zu den durch die Kaiserliche Verordnung vom 11. Juni d. J. angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat, **auf den 2. Juli d. J.** hierdurch fest.

Berlin, den 13. Juni 1878.

Der Minister des Innern. Graf zu Eulenburg.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant Freiherrn v. Ledebur im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96 und dem Geheimen Rechnungsrath a. D. Meckelburg zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden 3. Klasse; dem Amtmann ter Meulen zu Gronau im Kreise Ahaus und dem Kreis-Wundarzt Rheins zu Neuß den Königlichen Kronen-Orden 4. Klasse; sowie dem Gemeindevorsteher Braune zu Belsdorf im Kreise Neuhaldensleben das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

An dem Schullehrer-Seminar zu Bederkesa ist der bisherige Seminar-Hilfslehrer Eduard Ludwig Reitemeyer zu Alfeld, und an dem Schullehrer-Seminar zu Odenkirchen der Schulamts-Candidat Joseph Freundgen zu Düren als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Berlin, 14. Juni. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] ertheilte heute dem Grafen Andrassy, dem Minister Waddington, dem Earl of Beaconsfield, dem Marquis von Salisbury, dem Fürsten Gortschkoff, dem Garfen Schuwaloff und dem Grafen Corti die von denselben nachgesuchte Audienz.

[Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] machten gestern Nachmittag um 3 Uhr eine Spazierfahrt. Se. Kaiserliche Hoheit besuchte um 5 Uhr den Prinzen Heinrich der Niederlande, Königliche Hoheit, im Niederländischen Palais. Um 6½ Uhr begaben Sich die Höchsten Herrschaften mit dem Prinzen Heinrich zu dem Galadiner in das Königliche Schloß. Heute begab Sich Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz mittelst Extrazuges nach Potsdam zur Inspicirung des Regiments der Gardes du Corps und des 3. Garde-Ulanen-Regiments. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 14. Juni. [Nächste Congreß-Sitzung. — Ministerrath. — Ausfuhr Großbritanniens nach Deutschland in den vier ersten Monaten dieses Jahres.] Gegenüber den Mittheilungen verschiedener Blätter, daß die Congreßsitzungen einen Tag um den anderen, die nächste also morgen, stattfinden würden, können wir die Richtigkeit der von anderen gebrachten Nachricht, daß der Montag für die nächste Sitzung bestimmt sei, bestätigen. — In dem gestern abgehaltenen Ministerrath hat zum ersten Mal der Vicepräsident Graf Stolberg den Vorsitz geführt. Es handelte sich theils um laufende Geschäfte, theils um weitere Erwägungen aus Anlaß der neuesten Vorgänge. — Nach den unter Aufsicht des englischen Handelsamts bearbeiteten Listen über Handel und Schifffahrt des Vereinigten Königreichs zeigt sich, was die Ausfuhr der britischen und irischen Roherzeugnisse und Fabrikate nach Deutschland betrifft, in den vier ersten Monaten des laufenden Jahres bei den Artikeln, wo die Ausfuhr im Fallen begriffen ist, der Procentsatz des Falles im Abnehmen. Dagegen zeigt sich bei den steigenden Artikeln in diesem Jahre im Vergleich zu dem Vorjahr eine sehr erhebliche Zunahme, so namentlich bei Eisenbahnschienen, wo der Werth der Ausfuhr von 176,300 M. auf 4,219,440 M. gestiegen ist. Eben so bei Baumwollengarn, wo der Werth von 12,530,880 M. auf 15,739,380 M. gestiegen ist.

⧉ **Berlin**, 14. Juni. [Vorverhandlungen der Congreß-Mitglieder. — Vom Congreß. — Der unbequeme Wahltermin.] Am nächsten Montag wird der Congreß seine eigentliche Friedensarbeit in Angriff nehmen. Ob den Russen und Engländern ein Parallelrückzug von der Hauptstadt des Osmanenreiches vorgeschlagen werden soll, um für die Entschließungen des europäischen Areopags freie Bahnen zu gewinnen, oder ob artikelweise auf Grund der bisherigen Verträge die Revision des Stefanovertrages beginnen soll, darüber sind im Augenblicke die Verhandlungen unter den einzelnen Congreßmitgliedern im Gange. Bis Montag wird jedenfalls Beschluß gefaßt und der Vorsitzende des Congresses in der Lage sein, die geschäftliche Behandlung der betreffenden Anträge zur Discussion der Plenarversammlung zu stellen. Wenn nicht alle Informationen täuschen, so dürfte die artikelweise Berathung des Vertrages vorgezogen werden, was selbstverständlich nicht ausschließt, daß ein Amendement die Frage der Distanzirung der militärischen und maritimen Occupationen vor Konstantinopel sofort in den Kreis der Besprechungen zieht. Allerdings wird von sonst eingeweihter Seite angeführt, daß die soeben in Vollzug gesetzte partielle Mobilisirung Oesterreich-Ungarns gleichfalls eine Bedrohung des türkischen Reichs, sowie der unter russischer Protection stehenden „interessanten Nationalitäten" ist. Fürst Gortschakoff oder Graf Schuwaloff könnten mit demselben Rechte eine Distancirung der sechs österreichischen Divisionen verlangen. Aber zweifelsohne wird dies unterlassen werden, eben weil Hoffnung vorhanden ist, den Ausgleich der austro-russischen und anglo-russischen Interessen zu bewerkstelligen. Russische Cavaliere in der Suite des greisen Staatskanzlers sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß Oesterreich-Ungarn ungeachtet der „Mission Ignatieffs" und der weiteren Vermittelungsschritte Bismarcks dennoch die Mobilisirung in Scene setzte. Sie meinen, daß die unter der Aegide des Fürsten Bismarck zwischen dem Grafen Andrassy und dem Grafen Schuwaloff stattfindenden Verhandlungen von dem Entschlusse Oesterreich-Ungarns, seinen Anspruch nöthigen Falls mit den Waffen zu vertheidigen, beeinflußt worden. Von österreichischer Seite meint man dem gegenüber, daß diese Politik nicht erst seit gestern eingeschlagen ist, sondern daß sie das ganze Verhalten des Petersburger Cabinets hervorgerufen habe. Oesterreich dürfe die Garantien der europäischen Rechtsordnung nicht allein von dem Zwange abhängig machen, der auf Rußland am grünen Tisch ausgeübt werden soll, sondern auch von der Selbsthilfe. Es handele sich nicht allein darum, daß Serbien und Montenegro in die Machtsphäre Oesterreichs eingerahmt werden, sondern um weitergehende, vornehmlich die Freiheit der Donau betreffende Forderungen, welche Oesterreich entschlossen ist, weder den Wünschen Rußlands, noch der compensirten Nachgiebigkeit Englands zum Opfer zu bringen. — Die Befürchtung, daß die Außenwelt ganz und gar ohne Nachricht von dem bleiben würde, was auf dem hier versammelten Congresse vorgeht, hat sich nach den vorstehenden Mittheilungen und den Berichten der Journale über die gestrige Begrüßungsrede Bismarck's und die Antwort Andrassy's wenigstens nicht in dem Umfange verwirklicht, wie nach den ersten drohenden Ankündigungen, der Verpflichtung der Congreßmitglieder selbst zur Geheimhaltung und zuletzt noch der Vereidigung auch des Personals der Staatsdruckerei hätte angenommen werden können. Ein besonderes Glück für die berichterstattenden Interessenten in der journalistischen Welt und damit für das große Publikum ist noch, daß die Sitzungen nur alle zwei Tage stattfinden. Die Herren Diplomaten sind also immer einen vollen Tag den oft rücksichtslosesten Angriffen der gleichsam in ihrem Gefolge mitgereisten Berichterstatter der heimathlichen Blätter ausgesetzt. Indeß ist es auch damit nicht so schlimm, wie Frau Fama es darstellen möchte; man kann auch heute noch einen Spaziergang vom Brandenburger Thor bis zum königlichen Palais machen, ohne die Passage durch auswärtige Redacteure und Correspondenten allzusehr versperrt zu finden. — Es ist schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, wie höchst ungelegen dem größten Theile der Bevölkerung der Wahltag am 30. Juli kommt. Seit mehr als zehn Jahren haben die politischen Wahlen in Preußen nicht im Sommer stattgefunden, und selbst im Jahre 1866, wo der 3. Juli, der Tag von Königgrätz, zum Termin ausersehen war, konnten sich nicht dieselben Klagen erheben, wie heute, ganz abgesehen davon, daß damals die Noth des Krieges den Unterschied der Jahreszeiten bedeutend verwischte. Jetzt fällt der Tag gerade in die Mitte der Schulferien der höheren Lehranstalten, und wer beobachtet hat, wie in den Städten gerade nach den Ferien ein großer Theil der besser situirten Bevölkerung seine Erholungs- und Badereisen bemißt, der weiß, was für Kräfte der Wahlbewegung diesmal fern bleiben müssen, wenn eben nicht überall aus patriotischen Rücksichten ein Opfer gebracht wird. — Gestern Abend fand nach mehrtägiger Pause wieder einmal eine sehr stark besuchte socialdemokratische Versammlung statt, die sich freilich in die Formen einer Zusammenkunft der Mitglieder des Vereins für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung kleidete. Die wenigen Reden, die gehalten wurden und die an aufreizendem Charakter gegen die früheren Expectorationen nicht zurückzustehen scheinen, schlossen mit dem Refrain: Am 30. Juli sehen wir uns wieder! Am Abend des 30. Juli wird die Bourgeoisie vor den Arbeiter-Bataillonen erzittern.

* **Berlin**, 14. Juni. [Socialdemokratische Versammlung.] Ueber die in obiger Correspondenz erwähnte Versammlung bringt uns ein anderer Berichterstatter etwas ausführlichere Mittheilungen. Er erzählt: „Eine nach mehreren Seiten interessante Versammlung des social-demokratischen Vereins zur Wahrung der Interessen der werkthätigen Bevölkerung Berlins fand am 13. d. in Vogels Local (Alexanderstraße 31) statt. Trotz einer geradezu unerträglichen Atmosphäre lauschten die Schulter an Schulter dicht gedrängt stehenden Arbeiter mit größter Aufmerksamkeit einem 1¼stündigen Vortrage des bekannten Agitators Finn über die Ziele der Socialdemokratie. Herr Finn bemerkte hierbei: Nicht durch Attentate, nicht durch Putsche oder sonstige Gewaltacte, sondern lediglich durch die Revolution der Geister können und wollen die Social-Demokraten ihr Ziel erreichen. Welche Fortschritte diese Revolution in Deutschland bereits gemacht, werde der 30. Juli zeigen. Es werde sich alsdann zeigen, ob die Social-Demokratie in Deutschland trotz aller Verfolgungen noch wie Ein Mann dastehe. Was hätten wohl die Social-Demokraten durch das Gelingen eines Attentats erreicht? „Der König ist todt, es lebe der König", so laute ein alter Wahrspruch in Frankreich und so wäre es wohl sicherlich auch hier gewesen. Die Social-Demokraten verabscheuen überhaupt jeden Mord. (Bravo.) Der Kampfplatz der Social-Demokraten sei die Wahlurne. Am Abende des 30. Juli werden die herrschenden Klassen zittern vor der imposanten Macht der Arbeiter-Bataillone. (Stürmischer Beifall.) — Nachdem auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn König, beschlossen wurde, von einer Discussion Abstand zu nehmen, meldete sich ein Hutmachergehilfe Zimmermann zum Worte und äußerte ungefähr Folgendes: Meine Herren! Ich bin erst heute Mitglied geworden, aber nur aus dem Grunde, weil ich annehme, daß wir am Schlusse der Versammlung auf Se. Majestät den Kaiser ein Hoch ausbringen. (Lautes Murren.) — Redacteur Auer: Er müsse seine Genossen und Freunde dringend ersuchen, sich nicht durch Agents provocateurs hinreißen zu lassen, sondern in ruhiger und friedlicher Weise Zweck und Ziel der Socialdemokratie zu verfolgen. Die Socialdemokratie befinde sich jetzt in einer noch nie dagewesenen Krisis. Schlangen umzüngeln sie von allen Seiten. Wenn den Arbeitern auch hier ein Stock zwischen die Füße geworfen werde, so hüte man sich zu straucheln. Gebrauche man Vorsicht und Umsicht und ertheile man auf alle Provocationen Antwort am 30. Juli. (Stürmischer Beifall.) Vorsitzender: Die Versammlung ist geschlossen. Aus der Mitte der Versammlung: „Die Socialdemokratie soll leben hoch!" Die Versammelten stimmten dreimal lebhaft in dieses Hoch ein.

[Klare Ziele!] Unter dieser Ueberschrift spricht sich die „N.-L. Corr." wie folgt aus: Je mehr die ruhige Erwägung an die Stelle einer nur zu berechtigten Erregung der Gemüther tritt, gewinnt auch eine objectivere Beurtheilung der von der Regierung in Bezug auf den Reichstag gethanen Schritte Raum. Man sagt sich, daß um des speciellen Punktes der Bekämpfung der Socialdemokratie Willen unter ernsten und das Vaterland liebenden Männern ein ernstlicher Zwiespalt auf die Dauer gar nicht denkbar ist. Die Gefahr ist allgemein anerkannt, nicht minder die Nothwendigkeit ihrer energischen Abwehr. Daraus folgt, daß so oder so eine Verständigung über die zu diesem Zweck zu ergreifenden Mittel erfolgen muß und im Grunde zweifelt wohl Niemand daran, daß sie auch erfolgen wird. Es liegt demnach in der Natur der Sache, daß der Streitpunkt, welcher für die Auflösung des Reichstages, wir wollen nicht sagen, als Vorwand, wohl aber als äußerlicher Anlaß dienen mußte, für die eigentliche Richtung der Wahlbewegung nicht maßgebend sein kann, daß dieselbe in Wahrheit ganz andere Ziele ins Auge faßt. Wie sehr dies auf Seiten der conservativen Parteien der Fall ist, haben die betreffenden Preßorgane bereits zur Genüge erkennen lassen. Was die Stellung der Regierung anlangt, so ist aus der jüngsten Auslassung ihres Organs schon constatirt, daß sie jedenfalls eine andere Parteibildung, als die bisherige, wünscht. Aber noch ein weiterer Satz der „Prov.-Corresp." ist bemerkenswerth. Sie sagt: „Die Regierung erstrebt in vollster Aufrichtigkeit „die Stärkung des Staatslebens durch Vereinigung und Kräftigung der wirklich erhaltenden Elemente". Diese Vereinigung aber muß, wie jüngst hervorgehoben worden, einen positiven Inhalt und bestimmte gemeinsame Ziele haben. Wenn der Versuch, eine fruchtbringende Gemeinschaft auf dem wirthschaftlichen, wie auf dem politischen Gebiete anzubahnen, in dem bisherigen Reichstage nicht zum Ziele geführt hat, so wird der gesunde patriotische Geist des deutschen Volkes, welcher sich unter den schweren Ereignissen der letzten Wochen in erhebender Weise bekundet hat, so Gott will, dazu helfen, daß sich im künftigen Reichstage eine Mehrheit klar bewußter und fest entschlossener Männer zusammenfinde, um die drohenden Gefahren für Staat und Gesellschaft wirksam zu beschwören und sichere Grundlagen für einen neuen Aufschwung des politischen und wirthschaftlichen Gedeihens des deutschen Volkes zu schaffen". Die [illegible] Regierung beklagt also das Scheitern des Versuchs, eine fruchtbringende Gemeinschaft auf dem wirthschaftlichen wie auf dem politischen Gebiete anzubahnen, und sie schreibt dies Scheitern allem Anscheine nach dem Mangel an bestimmten gemeinsamen Zielen zu. Soll demnach ein gleich unbefriedigendes Verhältniß für die Zukunft vermieden werden, so würde doch das erste Erforderniß sein, daß die Regierung selbst in dieser Beziehung mit bestimmten Zielen hervorträte. Bis jetzt ist dies nicht geschehen. Wir haben vor einiger Zeit in der „Prov.-Corresp." einen Aufsatz über das „wirthschaftliche Programm des Fürsten Bismarck" gelesen, concrete Vorschläge aber waren aus demselben nicht zu entnehmen. Wir haben die Preßorgane, welche die nationalliberale Partei ermahnten, die „Wirthschaftspolitik der Regierung" zu unterstützen, um Angabe der bestimmten Ziele dieser Politik ersucht; eine Antwort aber ist uns nicht geworden. Nehmen wir die Zoll- und Handelspolitik! So oft die Fragen derselben im Reichstage zur Verhandlung gekommen sind, ist die Regierung einig gewesen mit der Mehrheit der Volksvertreter. Seit dem letzten Jahre hat freilich eine agitatorische Partei eine grundsätzliche Schwenkung der Regierung in ihren handelspolitischen Anschauungen behauptet, die Regierung selbst aber hat eine solche nicht bekundet, und die Führer jener Partei ihrerseits haben während der letzten Reichstagssession, obwohl der Anlaß dazu sich ungesucht dargeboten hätte, die Provocation einer derartigen Kundgebung sorgfältig vermieden. — Nehmen wir das Gebiet der Socialpolitik! Ueber die Nothwendigkeit von Verbesserungen auf demselben hat seit Jahren zwischen der Regierung und der Mehrheit der Volksvertretung Einigkeit geherrscht und die Gesetzgebung hat eine Reihe von Früchten derselben zu verzeichnen. Auf dem Felde des Gewerbewesens sind verschiedene Schutzgesetze erlassen; der dringendste Theil einer Reform der Gewerbeordnung ist noch jüngst vereinbart worden und es entfaltete sich dabei an einem wichtigen Punkte das merkwürdige Schauspiel, daß der Anschauung der Regierung durch die liberalen Parteien gegenüber einer Coalition von Conservativen, Ultramontanen und Socialdemokraten zum Siege verholfen werden mußte. Ein Gesetzentwurf zum Schutze des Volkes gegen die Verfälschung von Nahrungs- und Gebrauchsmitteln hätte zu Stande kommen können; daß es nicht geschehen, war jedenfalls nicht die Schuld der nationalliberalen Partei. Im Uebrigen ist von bestimmten Zielen der Regierung auf socialpolitischem Gebiete, betreffs deren die Möglichkeit einer Verständigung mit der bisherigen Reichstagsmehrheit ausgeschlossen gewesen wäre, nichts bekannt. Auch wenn man die Steuerreform wegen ihrer in die socialen Verhältnisse eingreifenden Wirkungen hierher rechnen will, bleibt die Richtigkeit dieser Behauptung bestehen. Ueber die Nothwendigkeit dieser Reform herrschte zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit Uebereinstimmung, auch darüber, daß dieselbe im Wesentlichen auf dem Boden der indirecten Steuern zu vollziehen sein werde. Auseinander ging man in der Anschauung von der Zweckmäßigkeit des Tabaksmonopols. Dasselbe war indeß vom Fürsten Bismarck nur als sein „Ideal" hingestellt; die Regierung erklärte ausdrücklich, zur Zeit weder zur Vorlegung eines vollständigen Steuerreformplans, noch zur Abgabe eines Urtheils über die beste Art der Besteuerung des Tabaks im Stande zu sein; die anzustellende Enquete soll ihr dafür erst das Material liefern. — Auf dem reinpolitischen Gebiete endlich hat sich die Discussion im Reiche seit Jahr und Tag um eine bessere Organisation der Centralverwaltung gedreht. Die Forderung der nationalliberalen Partei war: Kräftigung der Reichsgewalt, namentlich durch eine wohlfundamentirte Finanzverwaltung, und wirkliche constitutionelle Verantwortlichkeit der Leiter der verschiedenen Verwaltungszweige. Auf Grund des Gesetzes über die Stellvertretung des Reichskanzlers kann man dieser Forderung gerecht werden; ob die Regierung es will, läßt sich heute noch nicht beurtheilen. — Wir haben uns in Vorstehendem aller Recriminationen über Vergangenes enthalten. Es galt uns, den Zustand bedauerlicher Unklarheit in's Gedächtniß zu rufen, welcher im Reiche herrschte, bevor der normale Gang der politischen Dinge durch die allgemeine Empörung über die verruchten Mordanfälle auf den Kaiser unterbrochen ward. **Jeder Unbefangene wird uns zugeben, daß, wenn heute die Forderung klarer, bestimmter Ziele erhoben wird, dieselbe sich in erster Linie an die Regierung selbst richtet.**

Posen, 14. Juni. [Weihbischof Cybichowski] in Gnesen war wegen Anmaßung bischöflicher Rechte zu mehrwöchentlichem Gefängniß verurtheilt und nach Verbüßung der Strafe bis auf Weiteres aus der Provinz Posen ausgewiesen worden. Derselbe ließ sich, da seine Gesundheit gelitten hatte, in dem Bade Hyères in Südfrankreich nieder. Nach nunmehriger Zurücknahme des Ausweisungsbefehls ist er vor Kurzem nach Gnesen zurückgekehrt. (Pos. Ztg.)

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 14. Juni. [Aus- und Einwanderung. — Zur Silberhochzeit. — Oesterreichisches Lotto.] Die seit einer Reihe von Jahren beobachtete Erscheinung, daß die Bevölkerung des Königreichs Sachsen eine ungewöhnliche Abneigung gegen Auswanderung besitzt, ist auch im vorigen Jahre wieder zu Tage getreten. Während die Zahl der Eingewanderten 1899 betrug, von denen 1027 männliche waren, sind nur 222 Personen, von denen 143 männliche waren, während des ganzen Jahres ausgewandert und zwar nur 21 in andere deutsche Reichsstaaten, 201 ins Ausland. Wie außerordentlich gering dieser künstliche Bevölkerungswechsel in Sachsen ist, geht aus einem Vergleiche mit Breslau hervor, das etwa 24,000 Seelen jährlich durch Zuzug gewinnt und 18,000 durch Wegzug verliert. — Für den ländlichen Festaufzug zur silbernen Hochzeit des Königspaares ist die Anordnung getroffen, daß die etwa 2000 Theilnehmer des Zuges, welcher in charakteristischen Gruppen alle Erwerbszweige der fruchtbaren Umgegend von Dresden vorführen soll, in Trachten erscheinen müssen, wie sie im letzten Vierteljahrhundert getragen sind, und Insignien oder Erzeugnisse ihrer Berufsthätigkeit mit sich führen. Der Pestalozzi-Verein wird zur bleibenden Erinnerung eine Carola-Stiftung gründen, wozu das Capital theils durch Verkauf einer Festschrift für Kinder, theils durch Sammlungen, Concerte etc. beschafft werden soll. Die Zinsen sollen jährlich am 18. Juni einer Lehrerin, die Braut ist, zur Ausstattung gegeben werden. — Bei einem kürzlich in Reichenberg in Böhmen verhandelten Processe kamen interessante Enthüllungen über den Umfang des Lottospiels in den Grenzorten und die Betheiligung der sächsischen und preußischen Nachbarschaft am Lottospiel zu Tage. Ein Lottocollecteur in Heinersdorf, einem Orte von etwa 500 Einwohnern, sagte aus, daß er durchschnittlich jährlich 10,000 Gulden an die Lottodirection auf etwa 20,000 Einsätze abgeliefert habe, ohne einen entsprechenden Gewinn ausgezahlt zu haben, und daß die meisten seiner Kunden aus Preußen und Sachsen seien. Diese Angaben liefern den Beweis, daß an dem von der Bevölkerung Oesterreichs längst als unmoralisch verurtheilten Lottospiel die deutsche Grenzbevölkerung in einem Grade betheiligt sein mag, wie man ihn bisher wohl kaum für möglich gehalten hat.

Darmstadt, 12. Juni. [Erste Kammer.] Heute trat nach langer Pause die Erste Kammer wieder zusammen, um in einer Reihe von Sitzungen das durch die beiden letzten Sessionen der Zweiten Kammer berathungsreif gewordene Material zu erledigen. Der Präsident Graf

Görtz eröffnet die Sitzung, indem er dem Gefühl des Abscheus gegenüber dem auf den Kaiser verübten Attentat und dem Wunsche baldiger Genesung des Reichsoberhaupts Ausdruck giebt, worauf sich das Haus zum Zeichen der Uebereinstimmung erhob. Die nun folgende, nicht weniger als fünfzehn Nummern begreifende Tagesordnung bezog sich fast nur auf Gegenstände particulären Interesses und wurde fast überwiegend nach den Anträgen des Ausschusses und ohne Debatte erledigt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 12. Juni. [Der Tod Georg V. — Die Rüstungen. — Die neue Parteigruppirung im Reichsrathe.] Vor einem Jahrzehnt noch wäre der Tod des Exkönigs von Hannover für Wien ein Ereigniß von einiger politischer Bedeutung gewesen; heute erinnert man sich des Verstorbenen hier nur noch als des kunstsinnigen freigebigen Mäcenas der verschiedenen Künste, vor Allem natürlich der Musik. Die politische Rolle der Welfen war ausgespielt mit dem großen Spectakelstücke vom Februar 1868, als der Norddeutsche Bund hier Beschwerde führte über die massenweise Ertheilung von Pässen für Angeworbene der Welfenlegion; und über das große Rache-Bankett nebst obligater Ausstellung des Welfenschatzes in dem der Commune gehörigen Kursale des Stadtparkes, zu welchem Acte ganz Hannover Deputationen hierher entsendet. Seitdem sah man die Equipagen, deren Kutscher und Lakeien durch ihre weithin sichtbaren krebsrothen Livreemäntel Aufsehen erregten, in Hietzing, im Prater, in der Ringstraße immer seltener: nur in Gmunden noch verweilten die Damen der entthronten Königsfamilie den Sommer hindurch; in Wien war es der Kronprinz allein, der im Frühjahr den Corso mitmachte. Die Welfenlegion von 1870, die ruhmlos im Kampfe gegen die aufständischen Araber Algeriens verschollen ist, nachdem sie sich gegen ihre deutschen Brüder hatte anwerben lassen, ging Wien nichts mehr an. In gewissen aristokratischen Kreisen dürfte übrigens mit dem Tode des alten Herrn die particularistisch welfische Opposition aufhören. Einen Grafen Solms aus dem Gefolge des Königs hörte ich schon 1870 sein tiefes Bedauern aussprechen, daß die Rücksicht auf Georg V. ihm nicht gestatte, im deutschen Heere gegen Frankreich zu dienen: „denn uns Reichsgrafen Solms steht das Reich näher als Hannover; nur so lange der alte König lebt, ist das anders!" — Die Rüstungen bezeichnen immer deutlicher Antivari und die Herzegowina als Oesterreichs nächstes Ziel. Die Wiener Regierung wird absolut nicht dulden, daß Nikita durch die Herbeiführung eines fait accompli, sei es nördlich der Ebene von Niksic, sei es südlich vom Scutari-See eine Umklammerung der Bocha di Cattaro inmitten eines russischen Vasallen-Staates von größeren Dimensionen herstellt, wie es der Friede von San Stefano vorschreibt. Wie man hört, wird daher in Dalmatien sogar die Landwehr einberufen, und aus Pola sind drei neue Dampfer zu dem Geschwader beordert worden, das vor Antivari kreuzt: „Gargagno", „Thurn-Taxis" und „Gorczkowski". — Wie vorherzusehen war, hat der Umstand, daß unser Ministerium die beiden entscheidenden Ausgleichsvorlagen — Steuer-Restitutionen und Kaffeezoll — nur mit Hilfe der Polen durchzusetzen vermochte, zu einer ganz neuen Parteigruppirung im Schoße des Abgeordnetenhauses geführt. Polen, Großgrundbesitzer und jener, doch nur die Hälfte der Linken betragende Theil der Verfassungspartei, den nicht entweder Skene oder Herbst und Giskra abgesprengt; kurz, dieselbe Majorität, die der Regierung die Ausgleichsvorlagen votirt, setzte gestern auch, mit Zustimmung des Finanzministers, eine Novelle zur Grundsteuer-Regulirung für diese Session von der Tagesordnung ab. Gleichwohl hatten Jahr für Jahr Haus und Cabinet diese Novelle für höchst nothwendig und dringend erklärt; nur den Polen war sie ein Dorn im Auge, weil sie große, bisher unbesteuert daliegende Bodenflächen Galiziens in den Kataster mit einbezieht.

Schweiz.

Zürich, 12. Juni. [Das Attentat auf Kaiser Wilhelm. — Aus dem National- und dem Ständerathe. — Vom Bundesgerichte. — Zur Affaire von Chêne. — Die Wallfahrt zum Grabe des heil. Canisius. — Sängerfest.] Der „Bund" schreibt u. a.: „Mit dem tiefen Abscheu über das ruchlose Verbrechen an einem Regenten, mit dessen Namen Deutschlands Macht und Ruhm verknüpft ist, mischen wir den leisen Wunsch, auf jene politische und sittliche Selbstherrschaft mit allen Kräften hinzuarbeiten, welche an der Spitze derselben einen erleuchteten Monarchen keineswegs ausschließt. Die vielen Hartgeplagten aber, welche vielleicht von Nobiling's Missethat Rettung aus schwerer materieller Noth erwarteten, werden nicht unschwer zu belehren sein, daß sie ihre Hoffnungen auf Sand gebaut haben und daß die angeblichen Beglückungs-Apostel, die ihnen das socialistische Evangelium predigen, im Grunde ihre größten Feinde sind." Die vorhandenen Uebelstände seien wirthschaftlicher Natur, meint der „Bund"; man könne ihnen weder mit der Bibel, noch mit dem Polizeistock abhelfen; man müsse vielmehr auf Gesetze und Maßregeln sinnen, welche das Volk sittlich und wirthschaftlich heben. Dann fährt das Blatt fort: „Es tritt nächstens in Berlin eine glänzende Gesellschaft erlauchter Staatsmänner zusammen, um die Orientfrage zu beseitigen. Dürften die jüngsten Ereignisse nicht den geeigneten Anlaß bieten, um im Schoße dieses Congresses Mittel und Wege zur Rettung der bedrohten Gesellschaft auf internationaler Basis anzuregen?" — Der Nationalrath hat den Rechenschaftsbericht des Bundesraths und des Bundesgerichts für 1877 mit einigen Erinnerungen gutgeheißen. Gegen Vorschläge, den Mißbrauch der Portofreiheit zu beseitigen, bemerkte Bundesrath Welti sehr richtig, das einzige wirksame Mittel dagegen sei die Abschaffung der Portofreiheit, die aber bisher von den Räthen verweigert wurde. Genfer und andere Anträge auf Errichtung größerer militärischer Musikcorps wurden abgelehnt. Die Kosten der Wildhut im Hochgebirge wurden bis zu einem Drittel dem Bund überbunden. Ein westschweizerischer Antrag auf Maßregeln gegen das Ueberhandnehmen der Deserteure, besonders der französischen, wurde abgewiesen, weil die Sache doch nicht so schlimm sei. Dasselbe Schicksal hatte der Antrag von Joos, die „Schwabengängerei" zu verbieten. Es wurde gegen denselben eingewendet: die Kinder, welche statt zu betteln, im Sommer auf Arbeit nach Würtemberg und Baiern gingen, litten dort weder physischen noch moralischen Schaden und besuchten auch die Schule. — Der Ständerath genehmigte die Staatsrechnung für 1877, nachdem die Commission ihre Befriedigung ausgesprochen, daß der Bundesrath sich überall auf die bewilligten Credite beschränkt habe. Sodann stellte er den dritten Entwurf des Militärsteuergesetzes fertig, in der Hoffnung, ihn jetzt endlich dem wählerischen Souverän mundrecht zu machen. Die Genfer Petitionen für gemeindeweise Abstimmung wurden, wie schon früher im Nationalrath, dahin erledigt, daß der Bundesrath eine Vorlage über Abstimmung in der Nähe des Wohnsitzes machen soll. — Das Bundesgericht hatte im vorigen Jahre mit 593 Civil- und staatsrechtlichen Streitfällen zu schaffen, behielt aber natürlich noch Reste übrig. — In seiner Antwort an den Bundesrath legt der Staatsrath von Genf Actenstücke vor, welche das Verfahren in Chêne rechtfertigen, und beschwert sich über die Leichtfertigkeit, mit welcher die ultramontanen Regierungen ohne weitere Prüfung auf bloße Verleumdungen hin beim Bundesrath Klage erhoben. Expfarrer Delétraz hat in einem Schreiben an den Bundesrath über die ihm widerfahrene Haussuchung Beschwerde geführt. — Die von Tausenden ausgeführte Wallfahrt zum Grabe des heil. Canisius in Freiburg hatte mit strömendem Regen zu kämpfen. Zu Ehren des Heiligen hielt der elsässische Reichstagsabgeordnete Winterer einen Vortrag. Die Gemäßigten verhielten sich ziemlich kühl gegen die Verehrung eines Mannes, „der einem Orden angehörte, welcher wegen seiner Ausschreitungen und Unheilstiftungen aus unserm Heimathlande vertrieben werden mußte." Der liberale „Conféderé" behauptet, daß die Ultramontanen, die durch diese Feier über die Fortschrittspartei triumphiren wollten, sich selbst eine Grube gegraben hätten, da viele Pilger unzufrieden und enttäuscht mit dem Ausspruch heimgezogen seien, daß man sie ein ander Mal nicht mehr erwische. — Das Sängerfest in Kloten, Canton Zürich, hat einen traurigen Abschluß gefunden. Es erkrankten mehr oder weniger heftig mehrere hundert Personen, wie es scheint, vom Genuß des Fleisches eines kranken Rindes. Bis jetzt soll übrigens noch Niemand gestorben sein. Untersuchung ist eingeleitet.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 8. Juni. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Der Aufstand im Rhodope-Gebirge.] Die von dem Rhodope Dagh einlaufenden Nachrichten bestätigen, daß die Bewegung weit entfernt ist, erstickt zu werden, wie es russische Stimmen schon seit geraumer Zeit melden; man gewinnt sogar die Ueberzeugung, daß mit jedem Tage die Zahl der sich mit den Waffen in der Hand gegen die christliche Liebe der Russen und Bulgaren Sträubenden zunimmt, und in demselben Maße auch ihre Unternehmungslust. Nach zuverlässigen Quellen beträgt die Stärke der Bewaffneten nahe an 50,000 Mann, von denen etwa die Hälfte in und bei Nevrokop steht, die andere Hälfte dagegen von Dubnitza über Pestera und Haskiöj bis nach Dimetoka vertheilt, den Rhodope Dagh auf der Nord- und Ostseite umgiebt. Die Hochfläche von Nevrekop, die rings von steilen Randgebirgen umgeben, ein vortreffliches Reduit bildet, wird in der angestrengtesten Weise befestigt, so daß den Russen der Eintritt in diesen Sitz der Bewegung wahrscheinlich schwere Verluste kosten wird. Hier liegen auch die Sitze der provisorischen Regierung des Rhodope Dagh, das Hauptquartier der Armee und die Depots von Kriegsmaterial. An Lebensmitteln bietet dieses fruchtbare Thal mehr als das Nothwendige. — Die Bewaffnung läßt noch Vieles zu wünschen übrig, da kaum mehr als die Hälfte der Mannschaften mit Gewehren neuer Construction — wozu wir jede Sorte Hinterlader rechnen — versehen ist. Im Hauptquartier glaubt man indessen, daß die von England und Griechenland versprochenen Snider-, Remington- und Peabody-Gewehre nicht mehr lange auf sich warten lassen werden. Im Golf von Orphani und bei Kavalla wird die Ankunft der Schiffe erwartet; um Störungen vorzubeugen, beabsichtigt das Commando im Rhodope Dagh, den Küstenstrich zwischen Kavalla und Orphani dauernd zu besetzen. Auf der Insel Thasos ist bereits im April ein Hilfscomite gegründet worden, das sich die Anlegung von Ergänzungs- und Werbedepots um so mehr angelegen sein läßt, als die Einwohner ausschließlich der griechischen Nationalität angehören. Die Möglichkeit, daß die Küste zwischen Jassikiöj (im Porto Lagos) und Stavros (im Golf von Orphani) unter bulgarische Herrschaft kommt, flößt ihnen Entsetzen zur Genüge ein, um sie im Interesse der Bewegung thätig sein zu lassen. So friedlich es auch in Europa gegenwärtig aussieht und so viel Lärm man auch von der Nachgiebigkeit Rußlands macht, hier und im Rhodope zeigt man für alle diese beruhigenden Nachrichten wenig Empfänglichkeit und vertraut mehr auf eigene Kraft als das Wohlwollen der europäischen Diplomatie. — Die Gefechte des Ende Mai und Anfang Juni beweisen, daß sich die Schaaren den rückwärtigen Verbindungen der Russen, der Eisenbahn Belova-Adrianopel, in bedenklicher Weise genähert haben. Die Treffen bei Foïna und Pavlesko, deren Ausgang ein mindestens unentschiedener war, fanden nur 34 Kilometer südlich von Philippopel statt; zwischen Pestera und Philippopel streifen Abtheilungen bis unmittelbar an den Bahndamm. Sobald es gelungen ist, die Massen bei Nevrekop besser zu bewaffnen und sobald die Befestigungs- und Minen-Anlagen, welche die in das Thal von Nevrekop führenden Engpässe schließen sollen, beendet sind, werden die Unternehmungen sich in einer Weise ausdehnen, wie die Russen es bis jetzt nicht zu ahnen scheinen. Um diesen blutigen Kämpfen ein Ende zu bereiten, giebt es nur ein Mittel: Freigabe des Gebietes zwischen der Struma und der Maritza. Ob man sich im Congreß zu dieser Aenderung des Friedens von San Stefano entschließen wird, muß noch bezweifelt werden. Unzweifelhaft aber ist es, daß alle andern nicht in diesem Sinne gefaßten Beschlüsse des Congresses, sich machtlos erweisen werden gegen die Logik der Thatsachen, daß es im Rhodope Dagh keine Bulgaren giebt, sondern nur Völker, die lieber ihr Leben lassen, als sich der russisch-bulgarischen Herrschaft anvertrauen wollen.

M. **Pera**, 10. Juni. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Der Sultan] Abd-ul-Hamid vereinsamt immer mehr auf seiner Höhe; jede Spur von Energie scheint in den Genüssen des Haremlebens, dem er sich jetzt in maßloser Weise hingegeben haben soll, untergegangen zu sein. Trost und Ruhe findet er indessen nicht in dieser Betäubung, stets mürrisch und übelgelaunt, mißtrauisch gegen Alle und Alles, bald theilnahmlos am hohen Fenster seines herrlichen Palastes Jildiz Kiosk lehnend und trübe über die Hauptstadt seines Reiches hinstarrend, bald wegen Alltäglichkeiten Thränen vergießend, macht er auf diejenigen, die häufig in seine Nähe gelangen, den Eindruck eines Geisteskranken. Es ist zu bedauern, daß der junge Herrscher allmälig Thatkraft und Entschlossenheit eingebüßt hat, denn gerade er besaß Eigenschaften, die wohl geeignet waren, seine Unterthanen mit Hoffnung auf ihn und mit Zuversicht in die Zukunft blicken zu lassen. Aber von allen seinen Fähigkeiten scheint nur eine weinerliche Stimmung geblieben zu sein, ein Mitleid mit sich selbst, das Verachtung verdient. In der verschiedensten Weise zeigt sich dieses krankhafte Mißtrauen. Persönlichkeiten, denen es gestattet ist, einen Blick hinter die Coulissen des glänzenden Palastes zu werfen, erzählen, daß seit dem Ereigniß in Tscheragan der Sultan selber die Zubereitung der Speisen überwacht, ja daß er sich ein kleines Gefäß aus Gold hat anfertigen lassen, in dem er eigenhändig auf einem Kohlenbecken sein Lieblingsgetränk, den türkischen Kaffee, bereitet. Plötzlich durchzuckt ihn dann der Gedanke, daß der ihm gereichte Kaffeestaub vergiftet sein könne und er schleudert die Geräthschaften von sich, um sie im nächsten Augenblick von Neuem zu verlangen. Neulich Abends soll Abd-ul-Hamid von 2 seiner Diener begleitet durch eine Seitenthür den Park von Jildiz Kiosk verlassen und sich zu Fuß nach Galata begeben haben. Hier trat er unerkannt in ein kleines griechisches Restaurant, nahm einige Speisen zu sich und lauschte den Gesprächen der Anwesenden. Auf dem Rückwege kaufte er von einem Zeitungsausrufer einige Exemplare der „Vakyt". In Jildiz Kiosk angekommen, fand er die Damen seines Harems in nicht geringer Aufregung. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, der Sultan sei im Parke ermordet worden. Said Pascha, der Palastmarschall, hatte in Eile zwei Compagnien des Schwarzen-Bataillons requirirt und den Palast umstellen lassen, eine Maßregel, die dem zurückkehrenden Sultan nicht geringen Schrecken einflößte. Am Tage darauf durchlief der Lärm von der Ermordung des Sultans die Stadt, erst das Erscheinen desselben bei dem Salamlik (dem üblichen Freitagsgottesdienst) zerstreute diese Gerüchte. — Auch in seiner Dienerschaft hat Abd-ul-Hamid vielfach gewechselt; die Posten vor seinen Räumen und im Parke werden gegenwärtig nur von dem Schwarzen-Bataillon gestellt. Dieser Truppentheil besteht durchweg aus Schwarzen, Mannschaften, wie Offiziere und die vortreffliche Musik, deren Kapellmeister mit sehr viel Grandezza seinen Taktirstock zu handhaben weiß. Seit dem Tage von Tscheragan, an dem das Bataillon sofort zur Stelle war und sich mit Energie an der Säuberung des Gartens betheiligte, hegt der Sultan eine besondere Vorliebe für dasselbe, während er die beiden Bataillone, welche den Namen „kaiserliche Garde" führen und namentlich die Bürgerwehr mit steigendem Mißtrauen betrachtet. Auch die Bewachung des Ex-Sultans Murad ist den Schwarzen anvertraut. Wo Murad gegenwärtig weilt, ist nicht bekannt. Einige behaupten, er sei noch in Maltatasch, doch sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß man ihn von dort entfernt hat.

Provinzial-Zeitung.

K. **Breslau**, 14. Juni. [Zum schlesischen Seminarlehrertage.] Empfiehlt sich Breslau durch die reichen wissenschaftlichen und künstlerischen Mittel, über die es verfügt, schon an und für sich mehr als jede Provinzialstadt als Ort für eine Versammlung von Lehrern an Lehrerbildungsanstalten, so trat dies um so mehr zu Tage, als gerade von berufenster Seite die Interpretation der wichtigsten Sammlungen und sonstigen Merkwürdigkeiten erfolgte. So hatten die Herren Professoren Geheimrath Dr. Göppert und Dr. Galle die Güte, die ihnen unterstehenden Institute, den Botanischen Garten beziehungsweise die Sternwarte, den Theilnehmern des Seminarlehrertages zu erläutern, während Herr Director Dr. Luchs im Schlesischen Alterthums-Museum, Herr Director Dr. Schlegel im Zoologischen Garten in zuvorkommender Weise das Führeramt übernahm. Die Herren Domorganisten Greulich und Adler machten die Versammlung mit dem schönen Orgelwerke der hiesigen Kathedrale bekannt. Wir glauben der allgemeinen Intention zu entsprechen, wenn wir den gedachten Herren hierdurch öffentlich den Dank aussprechen, welcher ihrem Interesse für die Lehrerwelt und der Bethätigung dieses Interesses gebührt.

□ **Breslau**, 14. Mai. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Die gestern Abend abgehaltene Monatsversammlung der Mitglieder des Humboldt-Vereins, in welcher Herr Redacteur Bauer den Vorsitz führte, war zugleich als außerordentliche Generalversammlung einberufen worden, um über die Verwendung des aus dem letzten Geschäftsjahre verbliebenen Kassenbestandes auf Grund des Vereinsstatuts Beschluß zu fassen. In Vertretung des Vereinskassirers erstattete Herr Kaufmann Mugdan Bericht. Der beim Rechnungsabschluß nachgewiesene Kassenbestand betrug 885 Mark 79 Pf. Da jedoch dieser Bestand durch Ausgaben, welche dem verflossenen Geschäftsjahre zur Last fallen, auf eine Summe von ca. 280 Mk. herabgemindert wird, so beschloß die außerordentliche Generalversammlung, aus diesem Bestande dem nach dem Rechnungsabschluß auf 2364 M. 50 Pf. angewachsenen „Eisernen Fonds" des Vereins nur 35 M. 50 Pf. zuzuführen, den Rest aber dem Ausschusse zur etatsmäßigen Verwendung für das neue Geschäftsjahr zu überweisen. Nach diesem Beschlusse wurde in die Tagesordnung der Monatsversammlung eingetreten. Der Vorsitzende machte nach einer ergreifenden Hinweisung auf die erschütternden Ereignisse der letzten Zeit, noch einige Mittheilungen über die in der letzten Ausschußsitzung gefaßten Beschlüsse. Hierauf hielt Herr Dr. Schumann einen sehr interessanten, mit dem größten Beifall aufgenommenen Vortrag über die Wechselbeziehungen von Insecten und Blüthen, bez. über die Befruchtung der Pflanzen, wobei er insbesondere auf die neuesten hierüber angestellten Untersuchungen und Forschungen einging und namentlich die gründlichen Beobachtungen des großen Naturforschers Darwin hervorhob. Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus. Ebenso lehrreich und interessant war das hierauf folgende Referat des Vorsitzenden über das Museum schlesischer Alterthümer. Herr Redacteur Bauer gab in diesem Referat einen vollständigen Abriß über die verschiedenen Kunstperioden und dehnte hierdurch dasselbe zu einem ansprechenden Vortrage aus. Dem Dank der Versammlung gab Herr Dr. Schieweck Ausdruck. Es folgte noch die Erledigung des Fragekastens. An die Anwesenden wurde die Schrift des kgl. Bezirks-Physicus Dr. J. Jacobi: „Die Gesundheitspflege" vertheilt.

—ρ **Breslau**, 14. Juni. [Gabelsberger Stenographen-Verein.] In der am 13. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokale (Magdalenäum) abgehaltenen Monats-Hauptversammlung des Gabelsberger Stenographen-Vereins, welche durch den Vorsitzenden Rector Heidler eröffnet wurde, referirten zunächst Mitglieder des Vereins aus verschiedenen stenographischen Zeitschriften. Hierauf wurde der Beschluß gefaßt, gegen Ende September ein Preiswettschreiben in 2 Sectionen, sowohl für Vorgeschrittene als auch für weniger tüchtige Stenographen zu veranstalten. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles wurde sodann über die Feier des Stiftungsfestes des Vereins berathen und folgendes Programm für dasselbe aufgestellt: Sonntag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, Abfahrt per Dampfer nach dem zoologischen Garten; gemeinsamer Spaziergang nach Schaffgotschgarten, von dort aus Abends Rückkehr über den Scheitniger Park. Da auch Gästen die Theilnahme gestattet ist, so verspricht die Betheiligung an der Festfeier eine recht zahlreiche zu werden.

• **Breslau**, 14. Juni. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Die am 13. d. Mts. in Beck's Restauration abgehaltene Vorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende, Departements-Thierarzt Dr. Ulrich nach Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder mit der Mittheilung mehrerer eingegangener Anzeigen von Thierquälereien. Dieselben werden theils sofort, theils nach angestellter Recherche dem Polizei-Präsidium zur weiteren Ahndung übermittelt werden. Die eine der angezeigten Thierquälereien zeugt von besonderer Brutalität. Ein Bremser hat nämlich einem Canarienvogelweibchen, welches bis zu einem bestimmten Zeitpunkte keine Eier gelegt hatte, den Bauch aufgeschnitten, ohne es vorher getödtet zu haben. — Auf Antrag des Spediteur Lucas wird beschlossen, das königliche Eisenbahn-Commissariat zu ersuchen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Vieh-Rampe auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe, die auch zum Verladen schwerer Lasten benutzt wird, in fahrbaren Zustand gesetzt, resp. abgepflastert werde. — Am 3. Juli wird der Verein einen Sommerausflug per Omnibus nach Lissa resp. Goldschmieden unternehmen. — Eine Betheiligung des Vereins durch einen Delegirten am internationalen Thierschutz-Congreß, welcher vom 23. bis 30. Juli c. in Paris tagen wird, wird abgelehnt.

L. **Liegnitz**, 13. Juni. [Verschiedenes.] In der Nacht vom Montag zum Dinstag wurden die schönen Teppichbeete und Bosquets am Friedrichsplatze und an der Baumgart- und Wallstraße von ruchloser Hand völlig zerstört. — Am 1. Juli beginnt unter Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Director Baier aus Bunzlau die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. — Bei dem hiesigen Gewerbe-Schiedsgerichte wurden im Jahre 1877 150 Gewerbestreitsachen eingeleitet. Von diesen wurden durch Zurücknahme der Klage, in der Regel nach erfolgter Befriedigung des Klägers 29, durch Vergleich im Termine zur mündlichen Verhandlung 49, durch Entscheidung 72 erledigt. 51 Klagen gingen von Arbeitsgebern, 99 von Arbeitsnehmern aus. Von den ersteren wurden durch Zurücknahme 17, durch Vergleich 20, durch Abweisung des Klägers 4, durch Verurtheilung des verklagten Arbeitsnehmers 10 erledigt; von den letzteren durch Zurücknahme 12, durch Vergleich 29, durch Abweisung 28, durch Verurtheilung des verklagten Arbeitsgebers 30 erledigt. Gegen die Entscheidung des Gewerbe-Schiedsgerichts wurde in 18 Fällen Recurs eingelegt, und zwar in 3 Fällen von dem abgewiesenen Arbeitnehmer, in 15 Fällen von dem verurtheilten Arbeitgeber. Die Entscheidung wurde in einem Falle zu Gunsten des Arbeitnehmers, in 6 Fällen zu Gunsten des Arbeitgebers abgeändert. — Wegen Majestätsbeleidigung wurden heut der Handelsmann Möwes, Inhaber mehrerer Ehrenzeichen, zu 5 Monaten Gefängniß und die unverehelichte Nieglisch zu 2½ Monaten Gefängniß verurtheilt. — In Folge Aufforderung der Staatsanwaltschaft haben sich bisher 417 Personen mit 8888 M. Guthabenscheinen des vor einigen Wochen nächtlich verdufteten „Berliner Concurrenz-Geschäfts" gemeldet. Inhalts dieser Scheine sollten die Inhaber den halben Betrag der gezahlten Kaufsumme baar zurückerhalten. — Der Ortsverband der hiesigen Gewerkvereine hatte gestern Abend anläßlich der glücklichen Errettung Sr. Majestät des Kaisers eine patriotische Feier veranstaltet. — Bei dem diesjährigen Pfingstschießen, welches bei den Militär-Schießständen in Hummeln abgehalten wurde, erwarb Gasthofbesitzer Tschorn die Königswürde, Restaurateur Wentzel die des Nebenkönigs.

Y **Warmbrunn**, 13. Juni. [Ungewitter.] Gestern Abend nach 9 Uhr entlud sich ein mächtiges Ungewitter über unserm Thale, welches schon länger als eine Stunde vorher durch einen heftigen Sturmwind, der zu Zeiten einen undurchdringlichen Staubwirbel hervorbrachte, sich angekündigt hatte. Eine halbe Stunde lang tobten Donner und Blitz fast ununterbrochen. Die Blitze zeigten ein grelles, weißlich bläuliches Licht und unter fortgesetztem Sturm ging gleichzeitig ein heftiger Regenguß nieder. Zum Glück hat man bis jetzt nichts gehört, daß das Ungewitter irgend welchen Schaden angerichtet hätte. Im Gegentheil ist der starke warme Regen den Feldfrüchten hier im Gebirge sehr zu statten gekommen. Rüben, Kartoffeln, Hafer und Gerste stehen seit gestern noch einmal so frisch. Die Luft hat sich wohlthuend gereinigt und weht so frisch und würzig vom herrlich klaren Hochgebirge her, über welchem sich ein selten so schöner azurblauer Himmel wölbt. Wer heute in den Nachmittagsstunden die heitern Höhen unsers Hochgebirges erklomm, der muß einen weiten Rundblick dort oben gefunden haben. Zwar deutet solche außerordentliche Klarheit nach den Wetterregeln des Gebirges selten auf fortdauernd schönes Wetter. Wer dieser Verlockung manchmal zu einer größeren Gebirgsreise nicht hat widerstehen können, ist häufig schon erbarmungslos von des Berggeist's böser Wetterlaune getäuscht worden. Solche einzelne herrliche Frühlingsblicke in der schönsten Jahreszeit sind eben nur auf schnell und kurz gefaßte Reisepläne berechnet.

---

§ **Striegau**, 14. Juni. [Militär-Kameraden-Verein und Verbandsfest.] Das Comite für das am 7. Juli c. hierselbst stattfindende 4. Verbandsfest des mittelschlesischen Krieger-Verbandes, mit welchem die Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Militär-Kameraden-Vereins, sowie die Weihe einer neuen, von einem edlen Gönner geschenkten Fahne verbunden werden soll, hat schon seit Monaten Vorbereitungen getroffen, um den bezeichneten Tag zu einem wahren patriotischen Volksfeste für Stadt und Umgegend zu gestalten.

X. **Neumarkt**, 14. Juni. [Tageschronik.] Gestern fand im Pavelschen Garten das erste der bisher stets so beliebten Sommer-Concerte der hiesigen Liedertafel bei recht angenehmem Wetter statt. Die Gesangsvorträge fanden vielen Beifall, ebenso die Musikpiecen des Trompeter-Corps vom 6. Feld-Artillerie-Regiment unter bewährter Leitung des Capellmeisters Englich. — Am selben Morgen wurde dem Rathsherrn Gustav Weber in Anbetracht seiner Verdienste um den Gesangverein das Diplom als Ehrenmitglied des genannten Vereins überreicht.

D—l. **Brieg**, 13. Juni. [Majestätsbeleidigungen. — Adressen. — Communales.] Leider haben sich auch an unserem Orte einige ehrvergessene Individuen gefunden, welche aus Anlaß der ruchlosen Attentate Se. Majestät den Kaiser zum Gegenstand beleidigender Aeußerungen machten. Zwei dieser Subjecte wurden heute bereits verurtheilt, nämlich der Tuchmachergesell Franz Groß aus Jägerndorf in Oesterreichisch-Schlesien zu ein Jahr 6 Monaten Gefängniß und der Schneider Königer von hier zu sechs Monaten Gefängniß. Bei dem zuerst genannten haben sich socialdemokratische Schriften vorgefunden, welche, wie Groß aussagte, hierorts durch einen Arbeiter der Schönfelder'schen Fabrik colportirt werden. — Beileids- bezw. Glückwunsch-Adressen wurden von hier aus an Se. Majestät bereits gesandt von den städtischen Behörden, dem Turnverein, dem Männergesangverein (welcher einige Male die Ehre hatte, vor Sr. Majestät zu singen) und von dem Kriegerverein. Morgen soll folgende Adresse abgehen, welche am vorigen Sonnabend in einer vom liberalen Wahlverein veranstalteten Versammlung beschlossen wurde:

„Stadt und Kreis Brieg, im Juni 1878.

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Die Kunde von dem am 2. d. M. auf Ew. Majestät verübten Attentate hat die unterzeichneten Bewohner der Stadt und des Kreises Brieg mit Zorn, Scham und Schmerz zugleich erfüllt. Mit Zorn, daß eine freche Bubenhand es gewagt hat, Ew. Majestät geheiligtes Leben durch einen Mordversuch anzutasten; mit Scham, daß es ein Deutscher war, der diese verruchte That zur Ausführung brachte; mit Schmerz, daß Ew. Majestät wohlwollendem und landesväterlichem Herzen so schweres Leid bereitet wurde. Wie wir zum Allerhöchsten flehen, daß Ew. Majestät baldigst in voller Gesundheit von Ihrem Schmerzenslager sich erheben und in gewohnter Rüstigkeit noch lange Ihre ruhmreiche Regierung weiter führen mögen, so ist es unser heißester Wunsch, daß es dem deutschen Volke gelingen möge, die in seinem Körper befindlichen krankhaften Blutstropfen auszuscheiden, damit es nimmermehr über ähnliche That eines seiner Glieder zu erröthen brauche.

Kaiserliche Majestät! Das deutsche Volk fühlt allüberall im Innersten seines Herzens sich gedrungen, Ew. Majestät Zeugniß abzulegen von der unendlichen Liebe, mit der es seinen verehrtesten Heldenkaiser fester denn je umfaßt, von der unerschütterlichen Treue, mit der es den Kaiserlichen Thron nach wie vor umsteht. Auch wir folgen dem allgemeinen Drange und geben für unsern Theil der unwandelbaren Liebe und Treue, von der wir gegen Ew. Majestät beseelt sind, hiermit ehrfurchtsvollst Ausdruck. In dieser Gesinnung ersterben wir als Ew. Majestät

allerunterthänigste, treugehorsamste
Bewohner der Stadt und des Kreises Brieg."

— In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde Magistrat ersucht, die Wiedererlangung des der hiesigen Landwirthschaftsschule als Versuchsfeld überwiesenen Ackerstückes anzustreben, weil dasselbe, seit 1½ Jahren unbenützt liegend, nicht zur Verwendung zu kommen scheine. Der Director der Schule hat nunmehr zur Kenntniß gebracht, daß die Parcelle eben nur scheinbar unbenützt liegt. Sie liegt, wie der technische Ausdruck lautet, in reiner Brache, um die Samenunkräuter, welche in dem Boden sich befinden, zur Vegetation zu bringen und bevor sie in die Samenbildung eintreten, unterzupflügen. Es ist dies im gegebenen Falle die rentabelste Methode, das Land von solchen Unkräutern zu reinigen. Daß der eingeschlagene Weg der richtige ist, beweist die üppige Vegetation des Hederich auf dem Felde. Er ist so massenhaft daselbst vertreten, daß, wenn er nicht zur Vegetation gebracht worden wäre, wie es geschehen ist, man seiner ohne ganz erhebliche Kosten nicht hätte Herr werden können, um den in dem botanischen Garten anzubauenden Pflanzen den nöthigen Wachsraum zu schaffen.

---

s. **Konstadt**, 13. Juni. [Kreistag. — Amtsgericht.] Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungs- und Landraths, Grafen von Monts, Kreistag in Creuzburg abgehalten. Vor dem Eintreten in die Berathung vor Vorlagen wurde zunächst von dem Kreistage eine telegraphische Adresse an unseres allgeliebten und hochverehrten Kaisers Majestät befördert, in welcher der tiefsten Entrüstung über die ruchlose, gegen das theure Leben Sr. Majestät gerichtet gewesene That vom 2. d. M., sowie ferner dem dankbar freudigen Gefühle gegen die allgütige Vorsehung, über die gnädige Abwendung des Traurigsten, das unserem deutschen Vaterlande hätte geschehen können und dem innigsten Wunsche baldigster Wiedergenesung und fernerem, recht langdauernden Wohlerhaltens unseres allgeliebten Kaisers, in den warmgefühltesten Worten Ausdruck gegeben wurde. — Aus dem Verlaufe der Berathungen über die Vorlagen ist mit besonderer Genugthuung hervorzuheben, daß in unserem, etwas über 10 Quadr.-Meilen umfassenden, 42,325 Einwohner zählenden Kreise, das Etats-Soll pro 1877/78 der Kreis-Communal- und Provinzial-Abgaben incl. der Amtsunkosten nur 42,792 M., oder per Kopf der Bevölkerung fast nur 1 M. beträgt, wogegen die gesammten Staatssteuern auf 3 M. 70 Pf. sich belaufen und daß Einnahme und Ausgabe nicht allein balanciren, sondern aus dem Ueberschuß, natürlich auch noch aus den Vorjahren bis 1875 zurück, noch ein Capital von 18,600 M. für die verschiedenen Fonds zinslich angelegt werden konnte. Wenn nun noch erwähnt wird, daß die 71 Kilometer betragenden Strecken unserer Kreis-Chausseen mit nicht geringem jährlichen Kostenaufwande stets in bestem Zustande erhalten werden, so ist wohl dieses günstige Finanzverhältniß unseres Kreises zum erheblichsten Theile dem glücklichen Umstande zuzuschreiben, daß die Leitung desselben in den sicheren Händen eines Ehrenmannes sich befindet, dessen hervorragende Umsicht, Erfahrung und Pflichttreue in mehr als dreißigjähriger Amtsdauer dem Kreise mit aufopferndster Hingebung die wesentlichsten Dienste leisten. — Nachdem bereits am 10. April c. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident unserer Provinz hiesigen Ort mit seinem Besuche beehrte, um über das Bedürfniß eines Amtsgerichts in unsrer Stadt Einsicht zu nehmen, hat gestern Nachmittag der Herr Chefpräsident des Appellationsgerichts zu Ratibor ebenfalls uns die Ehre seines Besuchs erwiesen, um über die fürs Amtsgericht nöthigen Locale Einsicht zu erlangen. Bedauerlich bleibt es, daß der Bürgermeister amtlich abwesend war und der ihn stellvertretende Beigeordnete ihm nicht den schönsten Theil unserer Stadt und das darin befindliche, vom Eigenthümer speciell für den Zweck erbaute, größte und schönste Haus Konstadts gezeigt hat; dasselbe wird in Folge des vorliegenden freien Platzes und der dahinterliegenden Gärten und vorhandenen Räume zur Erbauung eines Gefangenenhauses, sowie der größeren Anzahl zusammenhängender, theils großen Zimmer, in einer Etage, obwohl schon das Landrathsamt uun Kreisausschuß ein Drittheil derselben inne hat, noch mehr als nöthig und augenblicklich beansprucht worden, bieten. Jedenfalls wird der Besitzer durch Einsendung der Bauzeichnung und schriftlichen Detailirung am bestimmenden Orte das Versäumte nachzuholen suchen.

⊙ **Königshütte**, 13. Juni. [Verhaftung eines social-demokratischen Agitators.] In letzterer Zeit wurde bemerkt, daß sowohl hier in Königshütte als auch in der Umgegend Bücher social-demokratischen Inhalts, fast durchweg in polnischer Sprache verfaßt, unter das Volk vertheilt wurden. Dies gab Veranlassung nachzuspüren, von wem die Vertheilung ausgehe. Herrn Gendarmwachtmeister Simon gelang es recht bald, den Verbreiter zu entdecken und zwar in der Person eines gewissen Schwacha, eines Individuums, welches vor einigen Wochen aus Breslau hier anlangte und seitdem in der Selterfabrik des Herrn A. Wiener beschäftigt war. Der erwähnte Sicherheitsbeamte schritt gestern sofort zur Haussuchung und fand nicht nur einige Exemplare eines in polnischer Sprache verfaßten Büchleins aus der „social-demokratischen Buchdruckerei zu Lemberg", in welchem unter Anderm der Passus enthalten ist, daß eine Besserung der Zustände nur durch Revolution und Sturz von Thron und Altar herbeigeführt werden könne, sondern auch allerhand Schriftstücke, darunter insbesondere den Entwurf einer Berichterstattung an den Vorstand des social-demokratischen Vereins zu Breslau. Dieser Bericht, welcher an einen gewissen Julius Kräker (oder Kröker) in Breslau, Schmiedebrücke, adressirt ist, besagt etwa Folgendes: Trotz der angestrengtesten Mühe habe es Schwacha nicht gelingen wollen, irgend welche nennenswerthe Erfolge im Interesse der Socialdemokratie zu erzielen; es sei äußerst schwierig, in der hiesigen Gegend, obwohl, wie er constatiren könne, viel Noth und große Unzufriedenheit unter der Arbeiterbevölkerung herrschen, für die von ihm vertretene Sache Propaganda zu machen, das Volk sei noch zu dumm. An die Abhaltung einer Versammlung habe er auch nicht im Entferntesten denken können. Er habe daher die Absicht, wieder nach Breslau zurückzukehren und nach anderweit zur Verfügung sich zu stellen. Schließlich empfiehlt er sich Herrn Kräker mit social-demokratischem Gruß und zeichnet gehorsamer Schwacha. — Selbstverständlich gab der Inhalt dieses Berichts Herrn Simon die Veranlassung, zur sofortigen Verhaftung des Genannten zu schreiten und ihn demnächst nebst den vorgefundenen Gegenständen der hiesigen Polizeibehörde zu übergeben, welche das Weitere verfügte. Zur Charakterisirung des ꝛc. Schwacha möge hinzugesetzt werden, daß derselbe, obwohl er bei Herrn Wiener eine sehr lohnende Beschäftigung fand, seine Stellung kündigte und auf die Bemerkung seines Brotherrn hin, daß er doch bleiben möge, da er doch anderweitig kaum so viel erwerben werde, zur Antwort gab, daß er in Breslau noch mehr verdiene, ohne zu arbeiten. Außerdem soll Sch. verheirathet und Vater einiger Kinder sein, die aber sämmtlich ungetauft sind, da er von allen kirchlichen Satzungen und Ceremonien nichts halte.

□ **Gleiwitz**, 13. Juni. [Pfingstschießen.] Bei dem von der hiesigen Schützengilde abgehaltenen diesjährigen üblichen Pfingstschießen that der hiesige Zimmermeister Herr Kutschora für Se. Majestät den Kaiser und König den besten Schuß, wovon das kaiserliche Hofmarschall-Amt sofort auf telegraphischem Wege mit der Bitte um Einholung Allerhöchster Bestimmung benachrichtigt worden ist, ob Herr Kutschora im Namen Sr. Majestät des Kaisers als hiesiger Schützen-König eingeführt werden darf. Die nächst besten Schüsse thaten die Herren Goldarbeiter Bartsch und Schlossermeister Jellin, und errangen hierdurch die Würde eines ersten resp. zweiten Marschalls. — Hier sei erwähnt, daß auch bei dem im Jahre 1846 hierorts abgehaltenen Pfingstschießen der damalige königl. Bataillonsarzt Rath für Se. Majestät den hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. den besten Schuß gemacht und daß Allerhöchst derselbe aus diesem Anlaß der hiesigen Schützengilde eine prachtvolle Fahne verliehen hat.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 14. Juni. [Criminal-Deputation. Majestätsbeleidigungen.] Heute hielt die II. Criminal-Deputation Sitzung. Sie war zusammengesetzt aus Herrn Stadtgerichtsrath Töpfer als Vorsitzenden, Stadtgerichtsrath Beer und Gerichts-Assessor Lustig als Beisitzern. Es standen zwei Majestätsbeleidigungs-Anklagen zur Verhandlung; eine betraf den als socialdemokratischen Agitator bekannten Schneidergesellen Rudolf Schuhmacher aus Breslau. — In Abwickelung der vorher liegenden Termine war eine kleine Verspätung eingetreten, so daß um 11 Uhr 20 Minuten erst die Verhandlung gegen den der Majestätsbeleidigung beschuldigten Schmiedegesellen Oswald Eitner begann, während Schuhmachers Termin auf 11½ Uhr angesetzt war. Das Auditorium wies über 100 Personen auf. Meist gehörten dieselben dem Bürger- und Kaufmannsstande an, doch befanden sich auch eine Anzahl Socialdemokraten darunter. Wir bemerkten u. A. die Herren Kräcker und Reinders. — Nachdem der Herr Vorsitzende die Personalien des Eitner — der 46 Jahre alt und bisher unbestraft ist — festgestellt hatte, erklärte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor Hopmann, daß er einen Antrag in nicht öffentlicher Sitzung zu stellen habe. Es fand die Räumung des Saales statt und wurde dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend die Oeffentlichkeit für die Verhandlung gegen Eitner ausgeschlossen. — Wir brachten in Erfahrung, daß Eitner am Abend des 3. Juni in der Posenerstraße beleidigende Worte auf Se. Majestät den Kaiser gesagt hatte; dieselben sind durch die in jener Straße wohnende Frau Eichel gehört und dem Schutzmann Christoph behufs Erstattung der Anzeige übermittelt worden. Eitner will in Folge einer vor etwa 15 Jahren erhaltenen Kopfverletzung an Gedächtnißschwäche leiden resp. zeitweise unzurechnungsfähig sein, war auch an jenem Abend angetrunken. Der Gerichtshof beschloß eine einjährige Gefängnißstrafe; der Herr Staatsanwalt hatte 1 Jahr 6 Monat Gefängniß in Antrag gebracht.

Um 12 Uhr 22 Minuten brachte der dienstthuende Gerichtsdiener den Angeklagten Schuhmacher aus der Untersuchungshaft in den Sitzungssaal. Sch. ist 45 Jahre alt, nicht Soldat gewesen und nicht bestraft. — Es wurde aufs Neue Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragt und genehmigt. Nach etwa ¾stündiger Verhandlung war die Vernehmung von 2 Be- und 2 Entlastungszeugen beendet, der Gerichtshof beschloß hierauf, noch einen in Vorschlag gebrachten Entlastungszeugen sofort durch einen Boten holen zu lassen, die Zwischenzeit verwendete man zur Erledigung der übrigen Audienz-Termine. Der Zeuge, Schneidermeister Stanikowski erschien. Nachdem er seine Aussage beendet hatte, beantragte der Herr Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten, auf welche der Gerichtshof auch nach ganz kurzer Berathung erkannte, gleichzeitig verfügte er die sofortige Entlassung des Schuhmacher. — Mit Rücksicht darauf, daß wir es hier mit einem der „Führer der Socialdemokraten" zu thun haben, halten wir den Fall für wichtig genug, um dasjenige unseren Lesern mitzutheilen, was wir von den Zeugen in Erfahrung brachten. Schuhmacher verkehrte sehr oft in der Destillation von Elsner u. Moritz in der Kupferschmiedestraße. Auch am Abend des 2. Juni befand er sich daselbst und gebrauchte im Gespräch mit den heut als Entlastungszeugen aufgerufenen Herren Kaufmann Elsner, Privatlehrer Lenz und Schneidermeister Stanikowski den mit „ich gebe mein halbes Leben drum" beginnenden Satz. Der aus fünf Worten bestehende Nachsatz wird durch Weglassung des Wörtchens „nicht" zu einer schweren Beleidigung gegen die Person des Kaisers. Während nun die Entlastungszeugen eidlich bekundeten, daß das ganze Gespräch nur in ehrfurchtsvollen Ausdrücken für den Kaiser und in Verdammung des fluchwürdigen Attentats bestanden habe, versicherten die Belastungszeugen — Schneidermeister Polaczi und Kanzlist Karl Borrmann — gleichfalls eidlich, daß sie etwa 5 Schritt entfernt sitzend, deutlich den Satz ohne das Wörtchen „nicht" gehört haben. Es stand also Zeugniß gegen Zeugniß und erfolgte, wie oben bemerkt, Freisprechung. Wir hörten noch, daß weder Be- noch Entlastungszeugen zur socialdemokratischen Partei zählen.

[Das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, vom 12. Juni 1878] bestimmt:

§ 1. Die Aufwendung eines Betrages bis zur Höhe von 5,759,600 M. für Garnisoneinrichtungen in Elsaß-Lothringen wird nachträglich genehmigt; soweit dieser Betrag nicht bereits verausgabt ist, kann er für die in der Anlage aufgeführten Zwecke verwendet werden.

§ 2. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die nach § 1 erforderlichen Geldmittel im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zwecke in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzbl. S. 339) zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

Die für das Etatsjahr 1878/79 zahlbaren Zinsen sind aus dem Fonds Capitel 69a Titel 1a der fortdauernden Ausgaben des Reichshaushalts-Etats zu bestreiten.

§ 3. Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung (Reichs-Gesetzbl. S. 18), finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 14. Juni. [Börse.] Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung, es fehlte ihr aber in jeder Beziehung ein animirterer Charakter und bei dem geringen Verkehr gewannen Realisationsverkäufe, die an sich nicht gerade umfangreich genannt werden können, doch einen bedeutenderen Einfluß auf den Geschäftsgang. In Folge dessen schwächte sich schon bald nach Eröffnung der Börse die Stimmung wieder ab und gaben auch die Notirungen der meisten am Verkehr betheiligten Effecten etwas nach, trotzdem von den auswärtigen Börsenplätzen mehr oder weniger steigende Course gemeldet wurden. Gegen Schluß der Börse rehabilitirte sich die festere Anfangsstimmung wieder. Von den internationalen Speculationspapieren zeichneten sich Lombarden durch lebhafteres Geschäft und große Festigkeit aus. Nächstdem wurden Oesterreichische Creditactien ziemlich rege umgesetzt, Franzosen blieben indeß eher vernächlässigt. Die österreichischen Nebenbahnen waren nicht ganz unbelebt, änderten ihre Notirungen jedoch nur wenig. Galizier behaupteten sich ziemlich gut. In den localen Speculations-Papieren blieben die Umsätze sehr eng begrenzt, und die heutigen Course zeigen auch nur ganz unwesentliche Abweichungen von dem gestrigen Niveau. Es notirten Disconto-Commandit per ultimo 126⅛—125½—126¼. Auf dem Gebiete der auswärtigen Staatsanleihen ist ein allgemeiner Rückgang zu verzeichnen, doch entwickelte der Verkehr immerhin einige Regsamkeit. In letzter Beziehung zeichneten sich besonders österreichische und ungarische Renten aus, auch Türken gingen zu etwas herabgesetzter Notiz rege um. Russische Werthe waren schwächer und betheiligten sich nur wenig am Verkehr. 5proc. per ult. 81⅞—81⅝, Russ. Noten per ult. 209½—210—209¾. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten hatten an ihrer bisherigen Regsamkeit eingebüßt, bekundeten aber trotzdem eine unverändert feste Tendenz. Auf dem Eisenbahnactienmarkte übten Realisationsverkäufe einen drückenden Einfluß aus, der sich besonders für die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen geltend machte, und erst gegen Schluß der Börse weniger empfindlich wurde. Stettiner und Potsdamer zu höherem Course begehrt, Halberstädter ließen dagegen etwas nach. Freiburger niedriger. Rumänische Actien waren durch Realisationen gedrückt, später aber wieder fester. Von leichten Bahnen Ostpreuß. Südbahn, Tilsit-Insterburg und Nahebahn steigend. Bankactien waren im Allgemeinen fest, blieben aber mit wenigen Ausnahmen sehr still. Deutsche Bank bei reger Nachfrage im Course anziehend, Weimarische Bank besser, Darmstädter Bank wurde wenig gehandelt, erhöhte indeß die Notiz. Geraer Bank und Braunschweigische Bank steigend, Börsen-Handelsverein zog im Course an, Leipziger Creditbank und Sächsische Bank höher, Spritbank Wrede wurde in Posten aus dem Markt genommen, Meininger Bank ließ etwas nach. Industriepapiere betheiligten sich fast gar nicht am Verkehr. Große Pferdebahn niedriger. Viehhof billiger erhältlich. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf in guter Frage. Neuß Wagenbau begehrt, doch fehlte es an disponiblem Material. Montanwerthe sehr still. Louise Tiefbau durch einen unlimitirten Verkaufsauftrag im Course gedrückt.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 406, Lombarden 135, Franzosen 448,50, Reichsbank 154, Discont.-Comm. 126, Laurahütte 75, Türken 15,70, Italiener 75,25, Oesterr. Goldrente 64, do. Silberrente 56,50, do. Papierrente 54,75, 5proc. Russen 81,62, alte 82, Köln-Mindener 107, Rheinische 109, Bergische 75, Rumänen 33, Russische Noten 209,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Amerik. Bonds-Cp. 4,17 bez., do. Papier-Cp. 4,12 bez., Oesterr. Silberrent.-Cp. 177,50 bez., do. Eisenb.-Cp. 176,75 bez., do. Papierrente-Coup. 172,25 bez., Russ. Cp. 208 bez., Russ.-Engl. Anl.-Coup. —, Franz. Coup. 81—80,90 bez., Diverse engl. 20,16 bis 20,08 bez., Rumänische Coupons —,—.

Berlin, 13. Juni. [Versicherungsgesellschaften.] (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1876.	Div. pr. 1877.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	75	70	1000 Thl	20%	8105 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	1970 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	20	25	500 „	„	740 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	28	30	1000 „	„	2260 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	22½	11⅔	1000 „	„	620 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25	25⅚	1000 „	„	2700 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6320 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1960 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	0	1000 „	„	505 B.
Deutscher Lloyd	8½	10	1000 „	„	700 G.
Deutscher Phönix	38,4	38,4	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	12½	0	1000 Thl	„	450 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1490 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	50	1000 „	„	1465 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	40	1000 „	20%	3675 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	6	1000 „	„	1080 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	13½	500 „	„	— —
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	15	1000 „	„	1850 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	6	500 „	„	298 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 „	„	435 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	„	—
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5½	5¾	100 „	voll	280 bz. B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	19⅔	22⅙	1000 „	20%	1850 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	11½	7	500 „	„	230 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	5	0	500 „	„	235 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	9⅚	9⅚	100 „	voll	421 B.
„Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	—	—	—		—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	—	500 „	10%	775 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	9	9¾	1000 „	20%	1020 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	6	7	500 „	„	305 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	17	5	500 „	„	280 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	500 „	„	236 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	24	20	400 „	25%	820 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	21	22⅙	1000 Fl.	10%	680 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	20	1000 Thl	„	645 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	16	500 „	„	205 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 „	5%	360 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	25	500 „	20%	820 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	10	12½	1000 „	„	1525 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	10	500 „	„	350 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	22	24	1000 „	„	1826 G.

✿ **Breslau**, 15. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,20 bis 19,90—20,90 Mark, gelber 17,80—19,00 bis 20,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 12,20 bis 13,10 bis 13,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neue 12,30—13,40 Mark, weiße 14,30—15,10 Mark.

Hafer schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. neuer 11,00—11,80 bis 12,50 bis 13,10 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30 bis 11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,50—11,20 Mark.

Oelsaaten nominell.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	30	50	29	—	28	—
Winterrübsen	29	50	28	50	26	50
Sommerrübsen	28	25	26	50	25	—
Leindotter	25	—	24	—	21	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, Septe[illegible] October 7,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.
Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.
Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,50 — 30,50 Mark, Roggen fein 20,50—21,50 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.

Heu 2,00—2,40 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 16,00—18,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 14. Juni 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,00 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	105,00 bz
do. do. 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	138,10 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,25 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,75 bzB
Pommersche	3½	83,30 bzG
do.	4	95,60 bz
do.	4½	102,20 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,00 G
Schlesische	3½	86,10 G
Ldschaftl. Central	4	94,90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,10 G
Pommersche	4	96,00 G
Posensche	4	95,75 bzB
Preussische	4	95,70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 G
Sächsische	4	96,80 G
Schlesische	4	96,30 B
Badische Präm.-Anl.	4	120,00 B
Baierische 4% Anleihe	4	122,00 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	111,60 G
Sächs. Rente von 1876	3	72,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 240,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 137,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,10 bzG
Oldenburger Loose 136,10 G

Ducaten 9,565 bz	Dollars — —
Sover. — —	Oest. Bkn. 172,75 bz
Napoleon 16,245 bz	do. Silbergd. 177,50 bG
Imperials — —	Russ. Bkn. 209,50 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,90 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	93,90 bzG
do. do. do.	5	100,20 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bzG
do. rückzb. à 110	5	107,50 G
do. do. do.	4½	98,25 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,10 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	90,25 bzG
do. do. Pfandbr.	5	90,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,20 G
do. do. II. Em.	5	90,10 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,00 bz
do. do. II. Em.	5	105,30 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,90 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,00 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	105,25 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	95,75 G
do. do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,80 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	56,60 bzB
do. 1./4. 1./10.)		56,70 bz
do. Goldrente	4	63,90 bz
do. Papierrente	4⅕	54,75 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	100,00 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	109,40 bz
do. Credit-Loose	fr.	304,80 bzG
do. 64er Loose	fr.	251,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	157,50 bz
do. do. 1866	5	155,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	76,00 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	78,20 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	64,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,60 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,40 G
do. do. 1885	6	99,40 G
do. 5% Anleihe	5	102,40 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	75,50 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,50 bzG
Rumänische Anleihe.	8	98,90 bz
Türkische Anleihe.	5	15,70 bzB
Ungar. Goldrente	6	77,60 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	72,50 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,00 G
Türken-Loose 45,50 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	99,90 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,50 B
Berlin-Görlitz	5	102,50 bzG
do.	4½	91,90 B C85,30
Breslau-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	93,50 bz
do. do. J K.	4½	93,20 G
do. von 1876	5	100,70 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,60 bz
do. .. Lit. B.	4½	100,00 G
do. .... IV.	4	94,25 B
do. .... V.	4	91,80 G
Halle-Soran-Guben	4½	101,30 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	97,50 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,60 G
do. do. II. Ser.	4	95,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,60 bz
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	85,50 B
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,20 G
do. E.	3½	85,40 bz
do. F.	4½	100,40 bz
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,20 B
do. von 1869.	5	101,10 bzB
do. von 1873.	4	91,20 bzG
do. von 1874.	4½	100 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,00 bzB
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,25 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,90 B
Dux-Bodenbach.	5	63,00 G
do. II. Emission	5	54,75 bzG
Prag-Dux.	fr.	21,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	86,90 G
do. do. neue	5	86,10 bzG
Kaschau-Oderberg	5	64,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	60,00 bzG
Ung. Ostbahn.	5	56,00 bzG
Lemberg-Czernowitz.	5	70,50 G
do. do. II	5	70,80 bzG
do. do. III.	5	64,90 bzB
do. do. IV.	5	59,20 bz
Mährische Grenzbahn.	5	53,50 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20,25 bz
do. II.	fr.	16,25 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	66,70 bz
Oesterr.-Französische.	3	333,80 bzpS.iF.
do. do. II.	3	319,50 G "
do. südl. Staatsbahn.	3	242,25 bGpS.iF.
do. neue	3	241,50 bG "
do. Obligationen	5	81,00 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	80,10 bzG
Warschau-Wien II.	5	95,10 bz
do. III.	5	90,50 bz
do. IV.	5	83,10 G
do. V.	5	76,75 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,55 bz
do. do.	2 M.	3½	167,60 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,29 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	207,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	209,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,75 bz
do. do.	2 M.	4½	171,65 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	18,00 bzG
Berg.-Märkische.	3¾	3⅓	4	74,80 bz
Berlin-Anhalt	8	5¾	4	88,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	14,75 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	18,50 bzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	183,00 G
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	77,90 bz
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	113,60 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	75,00 bz
Breslau-Freib.	5	2½	4	59,75 bz
Cöln-Minden.	5⅙		4	106,50 bzG
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	12,20 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	109,40 bz
Halle-Soran-Gub.	0	0	4	12,90 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	45,40 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	50,50 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180,40 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20,30 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	117,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	72,40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 B
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	126,90 bzG
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅔	8½	3½	117,75 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	450,00-48,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	188,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	136-4-5,50-5
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	60,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	105,60 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	35,90 bz
Rheinische	7½	—	4	109,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,25 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,50 bz
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	33,75-33 bz
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	16,10 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,90 bz
Thüringer Lit. A.	8¼	7½	4	115,10 bz
Warschau-Wien.	5⅔	5	4	164,75 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	0	5	43,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	34,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	24,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	82,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	101,25 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	93,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	5	110,75 bzG
Rumänier.	8	8	8	83,75 bz
Saal-Bahn.	0	0	5	16,00 bzG
Weimar-Gera.	0	0	5	14,75 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	6	2	4	32,10 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	30,50 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	146,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	59,00 bzG
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	6½	6	4	81,50 G
Braunschw. Bank.	5	3	4	82,40 bzB
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	60,00 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	69,00 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	71,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	103,25 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	114,75 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	98,00 G
Deutsche Bank	6	6	4	93,90 bz
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	153,80 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	126,00 bz
do. ult.	4	5	4	126,50-6,25
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	95,60 G
do. junge	5½	5½	4	93,75 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	122,60 G
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	101,50 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	82,50 G
Ludw.-B. Kwilecki.	8½	—	4	55 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	107,00 bzG
Luxemburg. Bank	6	6⅘	4	100,00 bzB
Magdeburger do.	8	5 9/10	4	105,50 G
Meininger do.	2	2	4	79,00 bzG
Nordd. Bank	8	8⅘	4	135,60 G
Nordd. Grundcr.-B.	6	5	4	69,25 G
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	59,40 G
Oest. Cred.-Actien	11⅙	8⅛	4	406-5½
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	104,30 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,00 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,75 bz
Sächs. Bank	8	5¾	4	107,10 etbzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	79,30 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	37,25 bzG
Wiener Unionsbk.	11 11/14	3½	4	111,90 bzG

In Liquidation.

Berliner Bank.	—	—	fr.	8,00
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,70 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	12 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅓	—	fr.	105,00 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	54,50 B
Thüringer Bank.	0	0	4	73,75 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,25 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	70,40 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	14,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	45,00 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅚	8	4	94,00 bzG
Schles. Feuervers.	18	25	4	825 bz
Donnersmarkhütt.	2	—	4	23,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	5,90 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	75,10 G
Lauchhammer.	0	—	4	17,00 B
Marienhütte	6	3	4	47,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte.	0	—	4	— —
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	2,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	85,75 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	92,60 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	31,50 G
Vorwärtshütte.	3		4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	3,50 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	44,00 etbzG
do. ver. Oelfabr.	3½	—	4	45,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	12,75 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅚	—	4	45,25 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	21,40 G
Schl. Leinenind.	5⅖	—	4	61,50 B
do. Porzellan	0	1⅓	4	34,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	18,00 B

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Breslau, 15. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 40 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser hat vergangene Nacht mit kurzer Unterbrechung gut geschlafen.

London, 14. Juni. Ueber die zwischen England und Rußland erzielte Verständigung publicirt der „Globe" zwei Schriftstücke, für deren Inhalt dem gedachten Blatte die Verantwortlichkeit um so mehr überlassen werden muß, als die von dem „Globe" unter dem 30sten v. Mts. veröffentlichten entsprechenden Mittheilungen sich nicht als ganz correct erwiesen haben. Beide Schriftstücke sind vom 30. Mai d. J. datirt und als Memorandum bezeichnet. Das erste enthält den angeblichen Wortlaut einer zwischen England und Rußland erfolgten und am 30. Mai c. von Lord Salisbury und dem Grafen Schuwaloff im auswärtigen Amte unterzeichneten Verständigung und stimmt im Wesentlichen mit den vom „Globe" bereits am 30. Mai d. J. veröffentlichten bezüglichen Mittheilungen überein. Das zweite „Memorandum" hat folgenden Inhalt: Unabhängig von den in dem vorhergehenden Memorandum getroffenen Bestimmungen behält sich die englische Regierung vor, auf dem Congresse folgende Punkte zur Geltung zu bringen: a. Die englische Regierung behält sich vor, bei dem Congreß die Theilnahme Europas an der administrativen Organisation der beiden bulgarischen Provinzen zu beantragen. b. Die englische Regierung wird auf dem Congreß die Dauer und die Natur der Besetzung Bulgariens durch die Russen und des Durchmarsches russischer Truppen durch Rumänien discutiren. c. Ein weiterer Vorbehalt betrifft den der südlichen Provinz zu gebenden Namen. d. Die englische Regierung behält sich, ohne die Territorialfrage zu berühren, vor, die Frage in Betreff der Donauschifffahrt zu discutiren, ebenso e. jede Frage, welche die Meerengen berührt. Der russische Botschafter in London nimmt aber Act von der Verbalerklärung, welche gemacht worden ist und darin besteht, daß das kaiserliche Cabinet sich in dieser Beziehung an die Declaration Lord Derbys vom 6. Mai 1877 halten wird, der russische Congreßbevollmächtigte wird auf dem Congreß auf dem status quo bestehen. f. Die englische Regierung wird das Verlangen an den Sultan richten, daß derselbe Europa zusichert, auf dem Berge Athos die Mönche anderer Nationalitäten ganz ebenso, wie die russischen, beschützen zu wollen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Paris, 13. Juni. Auf Ansuchen der Familie des verstorbenen ehemaligen Königs von Hannover hat der Prinz von Wales an den Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet, in welchem um Erlaubniß gebeten wird, die Leiche des Königs in Hannover beisetzen zu dürfen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 14. Juni, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Renten 76, 50, Neueste Anl. de 1872 112, 45, Türken 1865 15, 27, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener 76, 60, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente 64, 25, ungar. Goldrente —, —. Spanier exter. —, do. intér. —, neueste Russen de 1877 84, 87. Türkenloose —, —. Still.

Frankfurt a. M., 14 Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 39. Pariser Wechsel 81, 12. Wiener Wechsel 173, 00. Böhmische Westbahn 151. Elisabetbahn 150¾. Galizier 219. Franzosen*) 223¾. Lombarden*) 67½. Nordwestbahn 94¼. Silberrente 56¼. Papierrente 55. Goldrente 64¼. Ungar. Goldrente 77⅝. Italiener —. Russische Bodencredit 74¼. Russen 1872 —. Neue russische Anleihe 82. Amerikaner 1885 99½. 1860er Loose 109¾. 1864er Loose 251, 00. Creditactien*) 202⅝. Oesterr. Nationalbank 721, 00. Darmst. Bank 114⅞. Meininger Bank 80. Hessische Ludwigsbahn 72⅞. Ungarische Staatsloose 153, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 101¾. do. Schatzanweisungen neue, 96⅝. do. Ostbahn-Obligationen 64⅞. Central-Pacific 102⅞. Reichsbank 153¾. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96⅛. — Schluß besser.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 202⅜, Franzosen 223¾, Lombarden —, Galizier —, —, 1860er Loose —, ungarische Goldrente —, neueste Russen 81 13/16, österr. Goldrente 64 1/16.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 14. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 56⅞, Goldrente 64⅞. Credit-Actien 202½, 1860er Loose 109½, Franzosen 558, Lombarden 169, Italien. Rente 75¾, Neueste Russen 81⅝, Vereinsb. 123½, Laurahütte 73¼, Commerzbank 100, Norddeutsche 136½, Anglo-deutsche 30¼, Intern. Bank 75⅛, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A. 106⅞, Rhein. Eisenb. do. 109, Berg.-Märk. do. 74¾, Disconto 2½ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 79, 25, Br., 78, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 31 Br., 20, 25 Gd., London kurz 20, 40 Br., 20, 32 Gd., Amsterdam 167, 20 Br., 166, 60 Gd., Wien 171, 00 Br., 169, 00 Gd., Paris 80, 70 Br., 80, 30 Gd., Petersburger Wechsel 210, 50 Br., 204, 50 Gd.

Hamburg, 14. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen per Juni-Juli 200 Br., 199 Gd., per September-October 201 Br., 200 Gd. Roggen per Juni-Juli 130 Br., 129 Gd., per September-October 135 Br., 134 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl fester, loco 66½, pr. October 65½. Spiritus geschäftslos, pr. Juni 41½ Br., per Juli-Aug. 42¼ Br., per August-September 43½ Br., per September-October 44 Br. Kaffee matt, Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 10, 75 Br., 10, 60 Gd., pr. Juni 10, 60 Gd., pr. August-December 11, 40 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 14. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport —.

Liverpool, 14. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Besser, auf Zeit sehr fest.

Petersburg, 14. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 24 13/16, do. Hamburg 3 Monate 211⅜, do. Amsterdam 3 M. —, do. Paris 3 M. 259½, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 239, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 233, Russische Anleihe de 1873 123½, ½-Imperials 7, 95, Große russische Eisenbahn 224¾, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 114½, Privatdisc. 5 %.

Petersburg, 14. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 60, 00. Weizen loco 13, 00. Roggen loco 8, 75. Hafer loco 4, 75. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 14, 50. — Wetter: Trübe.

Pest, 14. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, Termine ruhig, per Herbst 10, 15 Gd., 10, 20 Br. Hafer per Juni 6, 37 Gd., 6, 42 Br. Mais, Banat, per Juni 6, 95 Gd., 7, 07 Br.

Paris, 14. Juni, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per Juni 30, 00, per Juli 30, 00, per Juli-August 30, 00, per Septbr.-Decbr. 29, 00. — Mehl weichend, per Juni 66, 75, pr. Juli 66, 25, per Juli-August 65, 75, pr. September-December 63, 75. —. Rüböl ruhig, per Juni 93, 75, per Juli 92, 75, per Juli-August 92, 50, per September-December 91, 50. — Spiritus behauptet, per Juni 60, 25, per Juli-August —. — Wetter: Regen.

Paris, 14. Juni, Nachm. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Juni pr. 100 Klgr. 58, 00, Nr. 5 7/8 pr. Juni per 100 Kilogr. 64, 00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juni 67, 25, per Juli 67, 50, pr. Juli-August 67, 50.

Antwerpen, 14. Juni, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25¾ bez., 26 Br., per Juli 26¼ Br., per Septbr. 27¾ bez. u. Br., per September-December 28 bez., 28¼ Br. — Fest.

Bremen, 14. Juni. Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 65, pr. Juli 10, 75, pr. August 10, 95, per Sept. 11, 10, per August-December 11, 25.

Berlin, 14. Juni. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist leicht bedeckt, die Luft warm. Die Preise für Roggen stellten sich heute etwas niedriger. Einiges Angebot auf Termine hat sich nur schwerfällig unterbringen lassen, der Verkauf von Waare ging schleppend. — Roggenmehl behauptet. — Weizen in matter Haltung, Preise zu Gunsten der Käufer. Umsatz wenig belebt. — Hafer loco matt. Termine geschäftslos. — Rüböl ziemlich belebt und höher. Die mehrseitig hervortretende Kauflust für Herbst begegnete Anfangs sehr vorsichtigem Angebot, erst zum Schluß gab es mehr Verkäufer. — Petroleum matter. — Der Handel in Spiritus ist in auffallendem Grade still und lediglich deshalb scheint die Haltung schließlich matt geworden zu sein.

Weizen loco 180—225 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — Mark, fein. weiß. poln. — M., weiß. russischer — M. ab Bahn bez., per Juni 209½—208½ M. bez., per Juni-Juli 209½ bis 208½ M. bez., per Juli-August 202—201 M. bez., per September-October 202—201 Mark bez., per October-November 201½—201 M. bez. Gekünd. 2000 Ctr. Kündigungspreis 208½ M. — Roggen loco 120—140 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 115—124 M. ab Bahn bez., russ. 125—127 M. ab Kahn und Boden bez., inländischer 132—138 M. ab Kahn und Bahn bez., per Juni 131—130½ M. bez., per Juni-Juli 131—130½ Mark bez., per Juli-August 131—130½ Mark bez., per September-October 135½—135 M. bez., per October-November — M. bez. Gekünd. 9000 Ctr. Kündigungspreis 131 M. — Gerste loco 105—185 M. nach Qualität gefordert. Mais per 1000 Kilo loco alter 121—125 M. nach Qualität bez., bessarab. 121 M., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100 bis 162 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125 bis 138 M. bez., russischer 110—138 M. bez., pommerscher 128—138 M. bez., schlesischer 130—140 M. bez., böhmischer 130—140 M. bez., feiner weißer russischer 145—148 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per Juni 128½ M. bez., per Juni-Juli 128½ M. bez., per Juli-August 129 M. bez., per September-October 133 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 21,50 bis 19,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 19,00—18,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juni 18,55 M. bez., per Juni-Juli 18,55 M. bez., per Juli-August 18,70 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 19,20 M. bez., per October-November 19,30 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winter-Raps per September-October 302 M. Gd., Winter-Rübsen per September-October 292 M. Gd. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß — M. bez., mit Faß — M. bez., per Juni 66,7 M. bez., per Juni-Juli 65—65,3 M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 64,3—65—64,6 Mark bez., per October-November 64,2—64,7—64,5 Mark bez., per November-December 62,2—64,7—64,5 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mk. — Leinöl loco 61 Mark bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,5 M. Br., per Juni 23,5 M. Br., pr. September-October 24,6 M. Gd., per October-November 25—24,8 M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 53,5—53,2 M. bez., per Juni 52,2 M. bez., per Juni-Juli 52,2 M. bez., per Juli-August 53,1—52,8—52,9 M. bez., per August-September 53,8—53,7 Mark bez., per September-October 52,8 Mark bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 52,2 M.

Neubrandenburg, 14. Juni. [Wollmarkt.] Zufuhren ca. 4800 Ctr. Preise für gute Handwäschen 165—174 M., für Kunstwäschen bis 187,50 M. Aufschlag gegen voriges Jahr 5—10 M. Geschäft, anfangs schleppend in Folge zu hoher Forderungen, nach Ermäßigung derselben lebhaft, so daß bis 10 Uhr Vormittags alles geräumt war.

Landsberg a. W., 14. Juni. [Zu dem heutigen Wollmarkt] sind 4120 Ctr. angefahren. Der Markt war sehr belebt; es entwickelte sich ein flottes Geschäft; die Preise stellten sich 9 M. höher als auf dem letzten Markt.

Neurode, 13. Juni. [Leinwandmarktbericht von J. Fleischer.] Bei mäßiger Zufuhr erhielten Verkäufer Preise bewilligt. Die Zufuhr bestand wesentlich in Bleich- und Futterleinwand. Es wurden notirt pro Schock je nach Qualität: für 5/4 breite 22—28 Gg. 11—11,50 M., für 11/8 breite 26—40 Gg. 10,50—13 M., für 6/4 breite 26—35 Gg. 13—15 M., für 7/4 breite 32—55 Gg. 13,50—24 M., für 15/8 breite 32—45 Gg. 15—16,50 Mark, für 8/4 breite 35—55 Gg. 19—21 M., für 9/4 breite 65 Gg. 32 M., für 10/4 breite 51 Gg. 28 M., für 12/4 breite 100 Gg. 43 M.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 14., 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 21°,1	+ 17°,3	+ 14°,8
Luftdruck bei 0°	329''',62	328''',02	326''',98
Dunstdruck	5''',24	6''',29	6''',15
Dunstsättigung	46 pCt.	74 pCt.	88 pCt.
Wind	O. 1.	O. 1.	SO. 0.
Wetter	heiter.	bedeckt,	heiter.
Wärme der Oder		vorher Regen.	+ 18°,2.

Vermischtes.

[Reise um die Erde.] Während man vor 10 Jahren die kürzeste Zeit, die eine Reise um die Erde mit Benutzung der bestehenden Dampferlinien in Anspruch nehmen würde, auf 104 Tage oder 3 Monate und 2 Wochen berechnete, ist dieselbe jetzt durch die Pacificbahn, den Mont-Cenis-Tunnel und durch das schnellere Fahren der mit kräftigeren Maschinen ausgestatteten Dampfer um etwa einen Monat abgekürzt und ein Herr v. Haß, amerikanischer Consul in Jerusalem, hat diese Reise in 68 Tagen zurückgelegt. Die Reise von Alexandria über Brindisi und Paris und London, dann von London nach Newyork und San Francisco erforderte 20 Tage, und dieselbe Zahl von Tagen brauchte er von San Francisco nach Yokohama. Die Ueberfahrt von Japan nach Hongkong dauerte 6 Tage, die Fahrt durch das Chinesische Meer und die Straße von Malakka bis Ceylon 10 Tage und die von Ceylon nach Suez 12 Tage, wo er in wenigen Stunden Alexandria, seinen Ausgangspunkt wieder erreichte. Die Reisenden hatten so ohne irgend welchen Unfall 25,000 englische Meilen, davon 16,000 zu Wasser und 9000 zu Lande, durchmessen. Die Reise wurde natürlich nicht in einer Tour ausgeführt, vielmehr unterwegs verschiedene Male durch Aufenthalt an einzelnen Orten unterbrochen. In Wirklichkeit würde sich schwerlich eine Reise genau in der angegebenen Zeit ausführen lassen, weil der Anschluß nicht immer ein sofortiger ist und die Dampfer bei der Nothwendigkeit, Kohlen einzunehmen, zu Aufenthalten genöthigt sind. Indeß sind die Angaben v. Haß' wohl ziemlich correcte. Die contractmäßigen Fahrzeiten, die günstigen Falles etwas abgekürzt werden können, sind von Alexandria bis Brindisi 3 Tage, von London nach Newyork 9 Tage, von San Francisco nach Yokohama 22 Tage, von Yokohama nach Hongkong 7, von da nach Singapore 5, von da nach Ceylon 7, von da nach Suez 15 Tage. Rechnet man dazu 2 Tage auf die Eisenbahn- und Canalfahrt von Brindisi nach London und 6 auf die von Newyork nach San Francisco, so beträgt die ganze Dauer der Reise 76 Tage. Selbst die „Reise um die Welt" in 80 Tagen gehört somit zu den überwundenen Standpunkten.

Literarisches.

„Stenographische Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der Stenographie nach Gabelsberger's System", von Karl Faulmann (A. Hartleben's Verlag in Wien). In 24 Lieferungen. Von diesen Briefen liegen die Lieferungen 17—24 und damit der Schluß des ganzen Werkes vor. Die letzten Lieferungen führen den Lernenden in die stenographische Praxis ein und enthalten viele, der Erfahrung entnommene Rathschläge und Uebungen. Nach Schluß des Romanes „Schwarz-Indien" von Verne folgen eine Predigt und politische Reden aus dem österreichischen und deutschen Parlament, daneben Zusammenstellungen lateinischer Citate, politische Ausdrücke und eine Abhandlung über logische Kürzung, welche letztere den Stenographen in den Stand setzt, durch Weglassung der minder wichtigen Redetheile mit der schnellsten Rede gleichen Schritt zu halten. Der letzten Lieferung hat die Verlagsbuchhandlung das Portrait und die Biographie des strebsamen Verfassers beigegeben. — Ueberblicken wir nun das ganze Werk, so fällt unser Urtheil dahin aus, daß dasselbe das vollständigste Handbuch der Stenographie ist und alle seine Vorgänger, wie die Lehrbücher von Wigard, Rätzsch und Conn an Inhalt und Gediegenheit weit übertrifft. Wie die Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbriefe haben die Faulmann'schen die Tendenz, zu einer gründlichen Kenntniß des Gegenstandes anzuleiten; klare und leicht verständliche Auseinandersetzung der Regeln, reichliche praktische Anwendung derselben in anregenden, belehrenden und unterhaltenden Lese- und Schreibübungen, zeitweilige Wiederholung der Unterrichtsstoffe in übersichtlicher Weise werden hier von einem Manne geboten, der das Gebiet der Stenographie auch in ihrer höchsten Ausbildung in der parlamentarischen Debattenschrift meisterhaft beherrscht und dessen auf dem Felde der Erfahrung erprobtes Kürzungsverfahren von den besten Kammer-Stenographen als mustergiltig anerkannt ist. Diese Unterrichtsbriefe machen einen Lehrer vollständig entbehrlich, denn es dürfte wenig Lehrer geben, welche der Stenographie in solchem Grade, wie Faulmann, mächtig sind, und es verstehen, den Unterrichtsstoff so gewandt und anregend zu behandeln.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.